

Brennpunkt

250 Jahre J. Ch. F. GutsMuths und (k)einen Schritt weiter

Im August feierte der Vorstreiter unseres Berufsstandes seinen 250. Geburtstag. Anlass genug, ihn in unserer Zeitschrift und darüber hinaus im Rahmen des GutsMuths-Jahres 2009 zu würdigen.

Wenn wir gegenwärtig von einer „ausbaufähigen Situation des Schulsports“ sprechen, steht zu vermuten, dass unser sportiver Ahn am Ende des 18. Jahrhunderts auf viel beklagenswertere Zustände traf. Nicht ohne Grund widmete GutsMuths in seiner „Gymnastik für die Jugend“ ein Kapitel den „Hindernissen und Einwendungen, die sich der Gymnastik entgegenstellen könnten“, als da wären: „Wir haben keine Anstalten dazu, es mangelt an Lehrern und Zeit, es sei lächerlich und gefährlich, entwöhne von sitzender Beschäftigung und verwildere den Geist.“ Kommt Ihnen davon etwas bekannt vor? Wird nicht insbesondere die „Mangelargumentation“ im Sinne von „Wir würden ja auch gern, aber die äußeren Zwänge...“ allzu



Helge Streubel,
DSLV-Vizepräsident Schulsport

oft geführt und damit jedem weiteren vernünftigen Sachargument ein Riegel vorgeschoben?

Besonders im Hinblick auf zu geringe Bewegungszeiten gibt GutsMuths die passende Erwiderung: „Zu notwendigen und nützlichen Sachen muss man sie nehmen (die Zeit), dies ist Pflicht.“ Das hat er an der Salzmannschen Erziehungsanstalt in Schnepfenthal konsequent praktiziert. Schade, dass wir von den 4 bis 10 Stunden körperlicher Bildung am Tag heute so meilenweit entfernt sind. Die Forderung nach einer durchgängig zu erteilenden dritten Sportstunde erscheint vor diesem Hintergrund geradezu bescheiden. Vor allem weil die aus einem Mangel an Bewegung erwachsenden Gefahren unübersehbar sind. Eine zunehmend medienorientierte Freizeitgestaltung und Lebensführung, d.h. die veränderten Bedingungen familiärer und bewegungsbezogener Sozialisation münden in Übergewicht, Haltungsschäden, motorischer Verarmung, reduzierter Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit, eingeschränkter Konfliktfähigkeit und fehlender Ausbildungsreife. Das zwingt zur Kompensation in der Schule, denn nur der Schulsport erreicht alle Schülerinnen und Schüler in allen Schularten und auf allen Altersstufen. Stundenkürzungen und Einschnitte in der Lehrerbildung würde GutsMuths ebenso heftig kritisieren wie wir!

Und dennoch, von vergleichbaren Schulabschlüssen oder einer ähnlich qualifizierten Aus-, Fort- und Weiterbildung konnte er nur träumen – von einer breiten gesellschaftlichen Akzeptanz ganz zu schweigen. Be-

dauerlich, dass die heute deutlich besseren Grundvoraussetzungen in der pädagogischen Wirklichkeit teilweise konterkariert werden, beispielsweise durch den Abbau sportwissenschaftlicher Kapazitäten an den Hochschuleinrichtungen oder den zunehmenden Einsatz schnell besolter „Minisportlehrer“.

GutsMuths appellierte an die Vernunft der Landesfürsten, denen er den perspektivischen Nutzen eines ausgewogenen Verhältnisses von geistiger und körperlicher Bildung vor Augen führte. Wir folgen seinem Beispiel und sagen den politischen und schulischen Entscheidungsträgern: Überprüft Eure Prioritäten! Es liegt eben nicht an der Infrastruktur, den Sportunterricht mehr und mehr zu kürzen (vgl. SPRINT-Studie). Nutzt das Konjunkturausgleichsprogramm, aber nicht nur! Und bedenkt das Verhältnis und die Verhältnismäßigkeit gegenüber dem Milliardenengagement bei HRE, Commerzbank & Co.! Wer Schwimmhallen schließt, nimmt ertrunkene Kinder potenziell in Kauf!

Das kurz vor der endgültigen Unterzeichnung stehende „Memorandum für den Schulsport“ kann durchaus als konzertierte Antwort von DSLV, dvs und DOSB auf gegenwärtige Hindernisse und Einwendungen betrachtet werden, quasi als EINEN SCHRITT WEITER in die richtige Richtung und Aufruf an die Landesfürsten ‚GutenMuthes‘ und vor allem mit ‚GuterThat‘ Schritt zu halten.

Helge Streubel, DSLV-Vizepräsident Schulsport

Informationen

Zusammengestellt von Fabian Wolf, Reichenhainer Str. 20, 09126 Chemnitz

Stellungnahme des Deutschen Olympischen Sportbundes und seiner Deutschen Sportjugend zur gymnasialen Schulzeitverkürzung – G8

Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und die Deutsche Sportjugend (dsj) nahm Stellung zur gymnasialen Schulzeitverkürzung von 13 (G9) auf 12 (G8) Schuljahre. Durch die Verkürzung der Schulzeit werden auch weitreichende Veränderungen im organisierten Sport erwartet. Dazu stellen der DOSB und die dsj sowie alle zugehörigen Mitgliedsorganisationen Forderungen auf, die bei einer Beibehaltung der G8-Stundentafel möglichst zeitnah umgesetzt werden sollten. Zu den Forderungen zählen unter anderem, dass die Schüler bis 16.00 Uhr die Schule einschließlich aller Lernaufgaben beenden können, um sich danach den Freizeitaktivitäten widmen zu können. Des Weiteren wird darauf aufmerksam gemacht, dass die Schulzeitverkürzung die Qualität des Schulsports nicht beeinflussen darf. Weiterhin wird darauf hingewiesen, dass die Kultusbehörden die Kooperation zwischen Schule und Sportverein mehr unterstützen sollten. In naher Zukunft sollten auch ausreichende und zeitgemäße Sportstätten zur Verfügung gestellt werden.

Die ausführliche Stellungnahme sowie weitere Forderungen können im Internet unter www.dsj.de heruntergeladen werden.

Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ 2009 gestartet

Das Bündnis für Demokratie und Toleranz (BfDT) hat den diesjährigen Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz 2009“ gestartet. Bis zum 16.10.2009 können sich Einzelpersonen oder Gruppen bewerben, die mit ihrem Einsatz für Demokratie und

Toleranz, gegen Extremismus und Gewalt eintreten. Das BfDT führt den Wettbewerb seit seiner Gründung durch die Bundesregierung 2000 jährlich durch. Es möchte damit die Leistung der vielen zivilgesellschaftlichen Akteure anerkennen, die sich ideenreich und wirksam in Deutschland für eine offene und tolerante Gesellschaft engagieren. Zur Beteiligung aufgerufen sind alle Projekte, Initiativen und Vereine, die für die praktische Demokratie- und Toleranzförderung tätig sind. Ihre Arbeit soll nachahmbar und vorbildlich sein und bewährte oder neue Ansätze zu den verschiedenen Themenfeldern des BfDT verfolgen. Gesucht sind Engagement gegen Diskriminierung aller Art, Projekte zur Förderung von Integration, Maßnahmen zur Gewaltprävention, Beispiele zur Förderung gesellschaftlicher Teilhabe und Projekte, die die Vernetzung unterschiedlicher zivilgesellschaftlicher Akteure unterstützen.

Alle weiteren Informationen sowie das Bewerbungsformular können im Internet unter <http://www.buendnis-toleranz.de/aktiv-2009> abgerufen werden.

9. DSLV-Schulsportkongress am 09.10.2009 in Weingarten

Am 09.10.2009 lädt der Deutsche Schullehrerverband (DSLV) in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Weingarten zum 9. DSLV-Schulsportkongress in Weingarten ein. In der Zeit von 08.30 Uhr bis 17.00 Uhr erwarten die Teilnehmer zahlreiche praxisorientierte Workshops. Zum 9. Schulsportkongress sind SportlehrerInnen aller Schularten, ReferendarInnen sowie ErzieherInnen ganz herzlich eingeladen.

Alle Informationen zum genauen Programmablauf sowie zur Anmeldung können im Internet unter [\[sportkongress.de\]\(http://sportkongress.de\) nachgelesen werden.](http://www.schul</p></div><div data-bbox=)

Städtewettbewerb „Mission Olympic“-Kandidatenstädte stehen fest

28 besonders sportliche Städte sind offizielle Kandidatenstädte von Mission Olympic und dem Titel „Deutschlands aktivste Stadt 2010“ ein Stück näher gekommen. Bei dem vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und Coca-Cola initiierten Wettbewerb wird die Siegerstadt mit 75.000 Euro für die Förderung des städtischen Sport- und Bewegungsangebots ausgezeichnet.

Die 28 Kandidatenstädte sind nun im zweiten Teil des Wettbewerbs dazu aufgerufen, ihre Sportlichkeit unter Beweis zu stellen. Dazu müssen sie möglichst viele ehrenamtliche Initiativen und private Gruppen, die in ihrer Stadt für mehr Bewegung sorgen, zur Teilnahme an Mission Olympic motivieren. Gesucht sind sportliche Gruppen, Teams, Treffs und Organisationen, die durch ihr bürgerschaftliches Engagement Menschen in Bewegung bringen oder in Bewegung halten. Sportliche Initiativen der Kandidatenstädte können sich bis 13. Oktober im Internet bewerben. Das Engagement für ihre Stadt kann zusätzlich mit einem Gewinn von 5.000 € belohnt werden. Im November gibt die Jury die fünf Finalstädte bekannt, die im Sommer 2010 Ausrichter des Finales bei den Festivals des Sports werden. Mit jeder sportlichen Aktivität beim Mission Olympic Finale können die Bürgerinnen und Bürger ihre Heimat auf dem Weg zum Sieg unterstützen. Titel und Preisgeld werden Ende 2010 überreicht.

Alle weiteren Informationen zum Wettbewerb und zur Bewerbung können im Internet unter www.missionolympic.de nachgelesen werden.

Training koordinativer Fähigkeiten im Schulsport

– ein empirischer Vergleich zwischen kooperativem und differenziellem Lernansatz

Eva-Maria Röttger, Daniel Janssen, Wolfgang I. Schöllhorn

Einleitung

In Zeiten des Aufbruchs, der Technisierung, des sozialen Wandels und knapper werdender Haushaltskassen lassen sich deren Folgen in allen Bereichen der Gesellschaft beobachten. Sind die Konsequenzen anfangs an der Strukturierung und zeitlichen Organisation von Kindergarten, Vorschule und Schule sowie den Freizeitaktivitäten (Spielplätze etc.) zu identifizieren, lassen sie sich zeitlich etwas verzögert (mittelbar) an den kognitiven, sozialen, emotionalen und motorischen Fähigkeiten unserer Kinder und Jugendlichen diagnostizieren (Hüther, 2006; Bös, 2003). Motorische Defizite (Starker et al., 2007) oder Übergewicht (Kromeyer-Hauschild, 2005; Kurth & Schaffrath Rosario, 2007) bzw. dessen Auswirkungen auf die Motorik (Graf et al., 2007) bei Kindern und Jugendlichen sind zwar nicht zwangsläufig, jedoch nicht selten die Folge qualitativ und quantitativ veränderter motorischer Anforderungen von frühester Kindheit an. Ausschließliche Forderungen nach einer Erhöhung der Quantität scheinen hier jedoch ebenso wenig fruchtbar wie konstruktiv, bleiben sie doch meist wohlwollende Lippenbekenntnisse mit einseitigen Schuldzuweisungen aufgrund kurzfristig angelegter marktwirtschaftlicher Interessenlagen. Gerade im Sportunterricht stellt sich dann die Frage, wie die zur Verfügung stehende Zeit optimal genutzt werden kann, vor allem weil im Bereich des außerschul-

lischen Trainings kein linearer Zusammenhang zwischen Häufigkeit des Trainings und Erfolg identifizierbar scheint (Emrich & Pitsch, 1998). Die Forderung nach Erhöhung der Qualität des Unterrichts scheint an dieser Stelle dementsprechend mehr als berechtigt. Alternative Ansätze zur Steigerung der Effektivität vorhandener Ressourcen hingegen scheinen aufgrund des Trägheitsfaktors „Tradition“ auf den ersten Blick zwar schwieriger realisierbar, auf den zweiten Blick weisen sie jedoch den Vorteil auf, dass sie durch eine gewisse Autonomie der Entscheidung eine größere Chance zur langfristigen Realisierung aufweisen.

Vorschläge zur Änderung der qualitativen Gestaltung von Sportunterricht werden jüngst u.a. von Gröben (2005) mit dem kooperativen Lernen und Schöllhorn (1999) mit dem differenziellen Lehr- und Lernansatz geliefert.

Das kooperative Lernen (Gröben, 2005) hat seine Wurzeln eher im Bereich sozialer Konzepte pädagogischer Unterrichtsformen und versucht hierüber die Effektivität des Unterrichts zu steigern. Ergebnisse einer empirischen Untersuchung zum Volleyball und Handball konnten im Vergleich zu traditionellen Ansätzen Hinweise auf eine Überlegenheit der kooperativen Vermittlungsform nicht nur für die soziale Komponente, sondern auch für die Nachhaltigkeit einer gelernten Bewegung und ihres Transfers auf komplexe Problemsituationen erbringen (vgl. Gröben, 2005). Ver-

kürzt dargestellt sollen beim kooperativen Lernen die Peers, die einer heterogen zusammengesetzten Gruppe ohne Rollenverteilung angehören, das gemeinsame Ziel auf eigenen Wegen erreichen. Der Spielraum für eigene Entscheidungen stellt in dieser Lernform ein wesentliches Merkmal dar. Die Ziele sind dabei so zu wählen, dass sie von den Lernenden als sinnvolle Aufgaben angesehen werden und mehrere Lösungswege bereithalten. Das Differenzielle Lernen (vgl. Schöllhorn, 1999; Schöllhorn, Beckmann, Janssen & Michelbrink, 2009) ist aus physikalischen Prinzipien der Systemdynamik und Selbstorganisation sowie aus Grundlagen der Gehirnphysiologie abgeleitet. Beide Ansätze weisen in früheren Untersuchungen in Bezug auf das Training und Erlernen technischer Fertigkeiten Vorteile im Vergleich zu traditionellen lehrerzentrierten Unterrichtskonzepten auf, fanden jedoch bislang keine Anwendung in Bezug auf grundlegende koordinative Fähigkeiten (Hirtz, 1984) und wurden bisher keinem unmittelbaren Vergleich unterzogen.

In der im Folgenden vorgestellten Untersuchung wurde hinterfragt, inwiefern sich das Differenzielle Lernen nach Schöllhorn (1999) und das kooperative Lernen nach Gröben (2005) nicht nur im Bereich technischer Fertigkeiten, sondern auch im Bereich von stärker koordinativ beeinflussten Fähigkeiten anwenden lassen, und ob die Ansätze im Vergleich zum obligatorischem Schulsport (MSWWF, 1999) Vorteile aufweisen.

Untersuchungsmethodik

An der Untersuchung nahmen 19 Probanden (elf Jungen und acht Mädchen) einer Grundschulklasse teil. Nach einem Pretest wurden zehn Probanden der differenziellen Trainingsgruppe (DL) und neun Probanden der kooperativen Trainingsgruppe (KL) parallelisiert zugeordnet. Die beiden Versuchsgruppen wurden um eine Kontrollgruppe (n=10) aus der Parallelgruppe ergänzt, die ausschließlich die Tests absolvierte, um mögliche Trainingseffekte durch alleinige Ausführung der Tests ausschließen zu können. Sämtliche Probanden der drei Stichproben waren zwischen 9 und 11 Jahre alt und nahmen zum Zeitpunkt der Untersuchung weder an einem zusätzlichen Koordinationstraining noch am Sportförderunterricht teil.

Jeweils zum Pre-, Post- und Retentionstest wurden mit Hilfe des Körperkoordinationstests für Kinder (KTK) von Kiphard & Schilling (1974) für jede Versuchsperson die Items „rückwärts Balancieren“, „monopedales Überhüpfen“, „seitliches Hin- und Herspringen“ und „seitliches Umsetzen“ als Maß für die Gesamtkörperkoordination erfasst.

Die ermittelten Rohwerte wurden anschließend in vier Motorikquotienten (MQ-Werte) transformiert, wobei alters- und geschlechtsspezifische MQ-Werte für die Untertests berücksichtigt wurden. Diese Werte wurden abschließend gemäß Kiphard & Schilling (1974) in einen Gesamt-MQ transformiert.

Zwischen dem Pre- und Posttest nahmen die beiden Versuchsgruppen an einem 5-wöchigen koordinativen Training teil. Pro Woche wurde dazu eine 45-minütige Intervention nach der jeweiligen Lehrkonzeption (differenziell, kooperativ) in den normalen Sportunterricht integriert. Als Basis für die Übungen dienten Bücher der Autoren Kosel (1993), Gusek et al. (1997) und Katzenbogner & Medler (1998). Für beide Versuchsgruppen wurden die gleichen Übungen aus der

Literatur entnommen und der Spezifik der jeweiligen Trainingsmethode angepasst.

Die erste Gruppe (DL) trainierte im Sinne des differenziellen Ansatzes ohne Bewegungswiederholung mit Variationen in folgenden Bereichen:

- Unterschiede in der räumlichen Bewegungsausführung wie beispielsweise die Bewegungsumfänge der Gelenke,
- Unterschiede in der raumzeitlichen Ausführung (Geschwindigkeit der Bewegung),
- Unterschiede in der dynamischen Bewegungsausführung (Beschleunigung),
- Unterschiede im Rhythmus bzw. in der zeitlichen Bewegungsausführung,
- Lenkung der Aufmerksamkeit auf einzelne Aspekte der Bewegung und
- Benutzung von verschiedenen Geräten.

Für die zweite Versuchsgruppe (KL) wurden, der Idee des kooperativen Lernens folgend, die typischen Merkmale wie ein gemeinsames Ziel, Spielraum für eigene Entscheidungen, wechselseitige Verantwortung für das Handeln der einzelnen

Peers und individuelle Verantwortung für die Gruppenleistung (Eigeninitiative) bei der Unterrichtsplanung berücksichtigt. Generell war jede Übung in den Trainingseinheiten nur durch die Vorgabe des Materials und die Übungsdurchgänge bestimmt. Die Variation entstand durch die Gruppe selbst, d.h., es konnten auch gleiche Übungen durch die Ideen der Versuchspersonen (Vpn) entstehen. Tabelle 1 verdeutlicht den Unterschied bezüglich der Anweisungen durch den Übungsleiter.

Die Kontrollgruppe (KG) nahm im Untersuchungszeitraum nur am obligatorischen Sportunterricht und an den drei Testterminen teil.

In den folgenden drei Wochen nach dem Posttest fanden lediglich der obligatorische Sportunterricht und kein spezielles koordinatives Training statt. Anschließend wurde der Retentionstest durchgeführt, der die zeitliche Stabilität des Gelernten, also das eigentliche Lernen überprüfen sollte. In diesem Zusammenhang gilt es, zwischen kurzfristiger Aneignung („acquisition“) und längerfristigem Behalten („retention“) zu unterscheiden (Olivier & Rockmann 2003, S. 148).

Tabelle 1: Vergleich einer Beispielübung. Beim differenziellen Lernen werden die Basisübungen zusätzlich mit den o.g. Variationen kombiniert.

Differenzielles Lernen	Kooperatives Lernen
● jede Vpn hat ein Seilchen	● jede Vpn hat ein Seilchen und überlegt sich mit seinem Partner eine Übung (Materialvorgabe)
● es werden folgende 5 Variationen vorgegeben.	● der ÜL bestimmt 5 Paare, die ihre Idee vormachen sollen
1. Seil doppelt nehmen und mit einer Hand abwechselnd rechts und links vom Körper schlagen	● die anderen machen die Übung nach
2. Seil normal fassen und mit beiden Beinen mit Zwischenhüpfer springen	● die Wahl der Übung liegt ganz bei den Vpn
3. Ohne Zwischenhüpfer z.B. mit „Gummiknie“ über das Seil hüpfen	
4. Im Laufen mit jedem Schritt über das Seil springen	
5. Normal mit Zwischenhüpfer springen, dann das Seil überkreuzen	

Die durch den KTK erhobenen Daten wurden innerhalb einer Versuchsgruppe mittels Friedman-Test und zwischen den drei Gruppen mittels Kruskal-Wallis H-Test verglichen. Außerdem wurde der Mann-Whitney-U-Test zum Vergleich der beiden Versuchsgruppen angewandt (Signifikanzniveau $p \leq 0,05$).

Allgemeine Ergebnisse

Beide Versuchsgruppen konnten ihre Leistungen zwischen dem Pre-, Post- und Retentionstest jeweils signifikant ($p = 0,000$) verbessern. Die Kontrollgruppe erreichte keine signifikante ($p = 0,085$) Verbesserung der getesteten Fähigkeiten (Abb. 1), wengleich ein Trend zur Verbesserung erkennbar ist.

Um einen Einblick in den Lern- und Behaltensprozess der unterschiedlichen Gruppen zu erlangen, wurde ein Vergleich bezüglich der Leistungsveränderungen in der Aneignungsphase und in der Retentionsphase durchgeführt. Die inferenzstatistische Untersuchung ergab bezüglich der Differenzen zwischen Pre- und Posttest einen signifikanten Unterschied zwischen den drei Gruppen in der Aneignungsphase ($p = 0,004$), wobei sich die

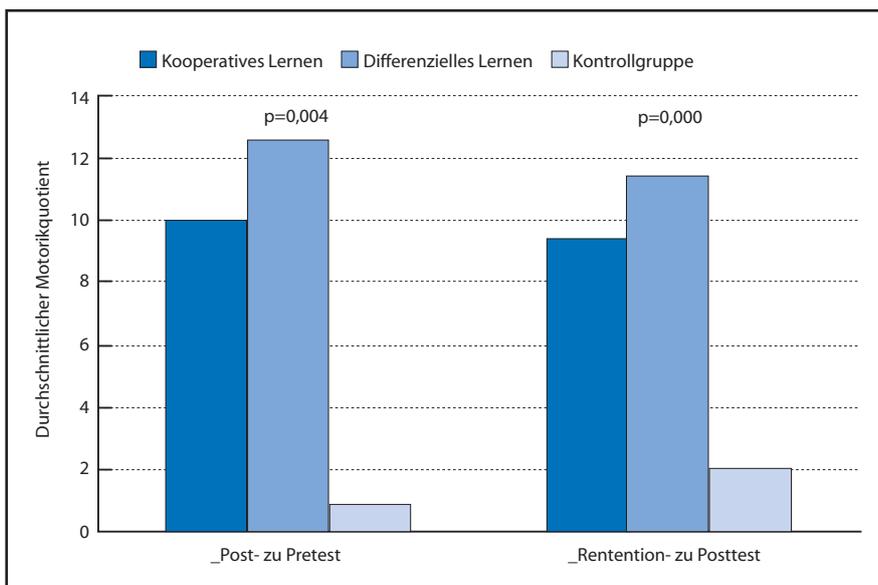


Abbildung 2: Vergleich der drei Gruppen bezüglich der Leistungsveränderungen

differenzielle Versuchsgruppe DL am stärksten verbessern konnte und die Kontrollgruppe am wenigsten. Bezüglich der Differenzen zwischen Post- und Retentionstest ergab die Untersuchung der Ergebnisse der drei Gruppen eine Signifikanz von $p = 0,000$. Damit ist der Unterschied zwischen den drei Gruppen bezüglich der Retentionsphase ebenfalls signifikant, wobei sich wiederum die Versuchsgruppe

DL am stärksten verbessern konnte und die Kontrollgruppe am wenigsten (vgl. Abb. 2).

Ein Vergleich zwischen den Versuchsgruppen KL und DL lieferte keine Hinweise auf Unterschiede im Pre-, Post- und Retentionstest ($p = 0,595$; $p = 0,652$; $p = 0,253$). Auch hinsichtlich der Leistungsveränderungen in der Trainings- und in der Retentionsphase ($p = 0,390$; $p = 0,412$) unterschieden sich die innovativen Lehrkonzeptionen nicht signifikant voneinander.

Kooperatives Lernen versus Differenzielles Lernen in der Diskussion

Aus den Daten wird ersichtlich, dass die beiden Versuchsgruppen in der Trainingsphase ähnlich positive Veränderungen verzeichnen konnten. Auch in der Retentionsphase konnten sie sich ohne Trainingsreize noch weiter verbessern. Es kann demnach davon ausgegangen werden, dass Lernen nicht nur als kurzfristige Aneignung, sondern darüber hinaus initiiert wurde.

Einzeln betrachtet verbesserten sich die Versuchsgruppen KL und DL in den drei Tests signifikant, während

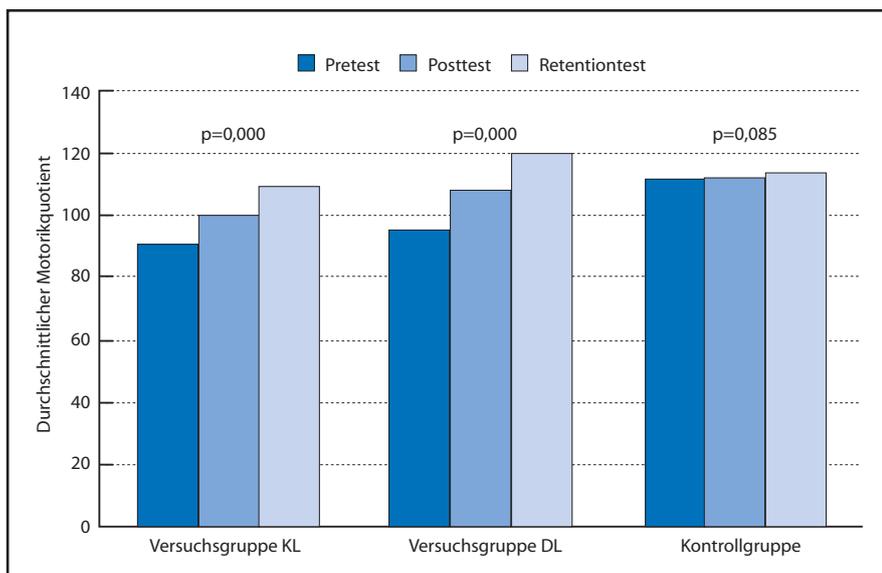


Abbildung 1: Durchschnittlicher Motorikquotient der drei Gruppen während des Pre-, Post- und Retentionstests

sich die Kontrollgruppe nur tendenziell steigern konnte. Ferner konnten signifikante Unterschiede bezüglich der Aneignungs- und der Retentionsphase festgestellt werden, bei denen sich die Versuchsgruppe DL am stärksten und die Kontrollgruppe am geringsten verbesserte.

Beim Vergleich des differenziellen Lernens mit dem kooperativen Lernen ergaben sich weder bezüglich der absoluten Leistungstests noch bezüglich der Aneignungs- und der Behaltensphase signifikante Unterschiede. Das differenzielle und das kooperative Lernen scheinen vergleichbare positive Lerneffekte in Bezug auf den Untersuchungsgegenstand zu haben. Dies könnte auf ein Vermischen der Lehrmethoden zurückzuführen sein. Durch die Kreativität und den Ideenreichtum der Probanden der Versuchsgruppe KL sowie durch den Drang nach Variation und Neuem haben sich die Konzeptionen möglicherweise stärker angenähert. Wird beim differenziellen Lernansatz ständige Variation ohne Wiederholung durch den Ansatz eingefordert, so ist sie beim Kooperativen Lernen in hohem Maße von der Kreativität und Intention der Gruppe abhängig. Gelangt die Gruppe zufällig zu ähnlichen Prämissen, wie diese im Differenziellen Lernen verankert sind, so geht in Bezug auf den Erwerb der motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten das kooperative Lernen in das differenzielle Lernen über. Das kooperative Lernen könnte deshalb auch als eine Teilmenge oder Abwandlung des differenziellen Lernens gesehen werden. Der systemdynamische Ansatz könnte bei einem „Verschmelzen“ der Lehrkonzeptionen auch den theoretischen Hintergrund für das kooperative Lernen im Hinblick auf die motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten bilden. Beide Lernansätze sind weiterhin dadurch gekennzeichnet, dass kein durch den externen Versuchsleiter (Lehrer) vorgegebenes definiertes (Ideal-)Ziel kopiert oder erreicht werden musste, sondern dieses durch die extrinsische (DL) oder intrinsische (KL) Variation

selbstorganisierend bzw. selbstorganisiert erreicht wurde.

Folgerungen für den Sportunterricht

Was können und sollen Lehrpersonen gezielt im Sportunterricht beachten, um die Schülerinnen und Schüler sinnvoll zu fördern?

Berücksichtigen wir bei klassischen Lernprozessen eine in der Regel zu beobachtende Leistungsreduktion aufgrund von Gedächtniseffekten, vor allem in der Retentionsphase, so liefert die vorliegende Untersuchung Hinweise dafür, dass der traditionelle auf Wiederholung basierende Sportunterricht Fähigkeiten aus dem koordinativen Bereich im Grundschulalter möglicherweise nicht immer optimal fördert. Hier könnte ein erster Ansatzpunkt liegen. Neben Sportspielen und dem Erlernen von Sporttechniken sollte besonders die Schulung „koordinativer Fähigkeiten im weiteren Sinne“ im Vordergrund stehen. Wie diese Schulung besser gestaltet werden könnte, verdeutlichen die Ergebnisse der beiden Gruppen, da beide Ansätze eine insgesamt höhere Effektivität und Nachhaltigkeit des Gelernten bei gleichen zeitlichen Ressourcen versprechen, ohne solche „koordinativen Fähigkeiten als Konstrukt“ isoliert zu trainieren. Für die weitere Forschung wäre es interessant zu überprüfen, inwiefern das differenzielle und das kooperative Lernen hinsichtlich der Koordination auch bei älteren Schülerinnen und Schülern zu gleichen Erfolgen führen oder inwiefern dort ein stärker angeleitetes Training im Sinne des differenziellen Lernens im weiteren Sinne aufgrund vielleicht geringerer Kreativität bei älteren Schülern effektiver wäre.

Die Resultate, vor allem der kooperativen Versuchsgruppe, legen für die Schulpraxis nahe, dass den Kindern und Jugendlichen mehr Spielraum für eigene Entscheidungen und Ideen zur Verfügung stehen sollte, da diese eigenständig Variationen fordern und suchen und da-

mit im weiter gefassten Sinne des systemdynamischen Ansatzes unter Einbezug von verstärkten Fluktuationen handeln. Selbständigkeit und Verantwortung für sich selbst und andere können so schon früh nebenbei gelernt werden und andere Lebensbereiche außerhalb der Schule bereichern. In diesem Fall werden die Lehrpersonen zu Beobachtern und Beratern im Sportunterricht und die Schülerinnen und Schüler zu den Hauptakteuren (vgl. Kißmann, Beckmann, & Michelbrink, 2009). Die Bedeutung einer genau vorgegebenen Aufgabe oder Übung tritt zugunsten der Eigeninitiative der Kinder in den Hintergrund. Das zu erreichende Ziel kann somit auf unterschiedlichsten Wegen bewältigt werden. Möglicherweise sollten Lehrer noch stärker an der Grundmotivation der Kinder, d.h. an der natürlichen Neugierde ansetzen und auf ihre eigene Aktivität zugunsten des Kindes verzichten - oder etwas provokanter ausgedrückt: Oft werden Schüler auch gut, trotz Lehrer.

Literatur

- Bös, K. (2003) Motorische Leistungsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen. In: Schmidt W, Hartmann-Tews I, Brettschneider W-D (Hrsg.) *Erster Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht*. Schorndorf: Hofmann, 85-109.
- Emrich, E. & Pitsch, W. (1998). Die Qualitätserhöhung als die entscheidende Größe des modernen Nachwuchsleistungssports. *Leistungssport*, 28, (6), 5-11.
- Graf, C., Jouck, S., Koch, B., Staudenmaier, K., von Schlenk, D., Predel, H., et al. (2007). Motorische Defizite - wie schwer wiegen sie? *Monatsschrift Kinderheilkunde*, 155 (7), 631-637.
- Gröben, B. (2005). Kooperatives Lernen in einem Peer-basierten Sportunterricht. In H. Gabler, U. Göhner & F. Schiebl (Hrsg.), *Zur Vernetzung von Forschung und Lehre in Biomechanik, Sportmotorik und Trainingswissenschaft* (S. 118-124). Hamburg: Czwalina.
- Gusek, E., Medler, M., Räumke, R., Robinson, B. & Schuster, A. (1997). *Kinderturnen*. Flensburg: Sportbuch-Verlag.
- Hirtz, P. (1984). *Koordinative Fähigkeiten im Schulsport*. Vielseitig, variationsreich, ungewohnt. Berlin: Volk und Wissen.
- Hüther, G. (2006). Die Bedeutung sozialer Erfahrungen für die Strukturentwicklung des menschlichen Gehirns. In *Neu-*

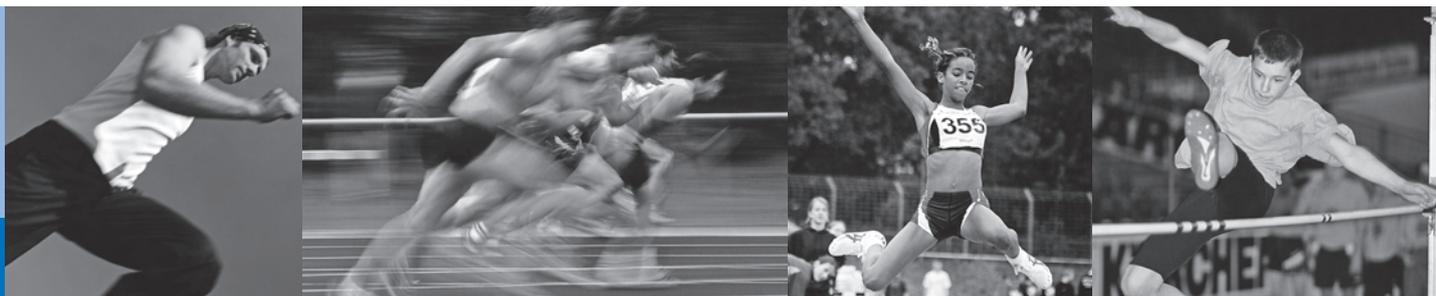
- rodidaktik. Grundlagen und Vorschläge für gehirngerechtes Lehren und Lernen. Weinheim und Basel: Beltz.
- Katzenbogner, H. & Medler, M. (1998). *Spielleichtathletik. Teil 2: Springen und Wettkämpfen*. Flensburg: Sportbuch-Verlag.
- Kiphard, E.J. & Schilling, F. (1974). *Körperkoordinationstest für Kinder KTK. Testmanual*. Weinheim: Beltz.
- Kißmann, M., Beckmann, H. & Michelbrink, M. (2009). Reflexionen über den Einsatz des Differenziellen Lehrens und Lernens im Sportunterricht. *sportunterricht*, 58, (2), 51-54.
- Kosel, A. (1993). *Schulung der Bewegungskoordination. Übungen und Spiele für den Sportunterricht der Grundschule*. Schorndorf: Hofmann.
- Kromeyer-Hauschild, K. (2005). Definition, Anthropometrie und deutsche Referenzwerte für BMI. In M. Wabitsch, K. Zwiauer, J. Hebebrand & W. Kiess (Hrsg.), *Adipositas bei Kindern und Jugendlichen. Grundlagen und Klinik* (S. 3-15). Berlin: Springer.
- Kurth, B.M. & Schaffrath Rosario, A. (2007). *Die Verbreitung von Übergewicht und Adipositas bei Kindern und Jugendlichen in Deutschland*. Bundesgesundheitsblatt - Gesundheitsforschung - Gesundheitsschutz, 50 (5), 736-743.
- MSWWF - Ministerium für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.). (1999). *Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule in Nordrhein-Westfalen - Sport*. Frechen.
- Olivier, N. & Rockmann, U. (2003). *Grundlagen der Bewegungswissenschaft und -lehre*. Schorndorf: Hofmann.
- Schöllhorn, W. I. (1999). Individualität - ein vernachlässigter Parameter? *Leistungssport*, 29 (2), 5-12.
- Schöllhorn, W. I., Beckmann, H., Janssen, D. & Michelbrink, M. (2009). Differenzielles Lehren und Lernen im Sport. Ein alternativer Ansatz für einen effektiven Sportunterricht. *sportunterricht*, 58, (2), 36-40.
- Starker, A., Lampert, T., Worth, A., Oberger, J., Kahl, H., & Bös, K. (2007). Motorische Leistungsfähigkeit. *Bundesgesundheitsblatt - Gesundheitsforschung - Gesundheitsschutz*, 50 (5), 775-783.

Anschriften der Verfasser:
 Eva-Maria Röttger
 58730 Fröndenberg

Daniel Janssen, Wolfgang I. Schöllhorn

*Johannes Gutenberg-Universität
 Mainz
 Institut für Sportwissenschaft
 Albert-Schweitzer-Str. 22
 55099 Mainz*

Kontakt: djanssen@uni-mainz.de



NEUERSCHEINUNGEN



Prof. Dr. jur. Martin Nolte / Dr. jur. Johannes Horst

Handbuch Sportrecht

Dieses Werk ist die erste systematische Ausbildungsliteratur zu diesem wichtigen Querschnittsbereich zwischen Sport- und Rechtswissenschaften. Es gliedert sich in die praxisrelevanten Rechtsgebiete des Staats- und Europarechts, des Wettbewerbsrechts, des Vereins- und Verbandsrechts, des Haftungsrechts, des Arbeitsrechts, des Steuerrechts, des Medienrechts sowie des Strafrechts. Die Einzeldarstellungen sind verständlich geschrieben und folgen einem bewährten didaktischen Konzept, in dem zentrale Rechtsfragen anhand von Beispielfällen aufgeworfen und im Gesamtkontext des jeweiligen Rechtsgebiets beantwortet werden.

DIN A5, 292 Seiten, ISBN 978-3-7780-4690-6, **Bestell-Nr. 4690 € 24.90**

Prof. Dr. Alfred Richartz / Karen Hoffmann / Jeffrey Sallen

Kinder im Leistungssport

Chronische Belastungen und protektive Ressourcen

Das Buch erkundet aus sportpädagogischer Perspektive die Situation von Kindern im Leistungssport. Im Vordergrund steht die Auseinandersetzung mit der Mehrfachbelastung durch Training und Wettkämpfe, schulische Anforderungen und Entwicklungsaufgaben des Kindesalters. Bindungs- und stresstheoretische Konzepte legen nahe, dass Kinder mit sicherem Rückhalt durch die Eltern, stabilem Selbstkonzept, angemessenen Bewältigungsmechanismen und effektiv unterstützender Beziehung zu ihrem Trainer besser gewappnet sind als andere. Ihre sozialen und personalen Ressourcen sollten helfen, Anforderungen mit geringerem Stresserleben zu bewältigen.

DIN A5, 354 Seiten, ISBN 978-3-7780-4700-2, **Bestell-Nr. 4700 € 29.90**



Perspektiven des Kindersports im Sportverein

Ausgewählte Befunde zur Kindersportschule am Beispiel der KiSS Chemnitz

Katrin Adler & Peter Ehnold

Alarmierende Trends, wie die Zunahme von Übergewichtigkeit und muskulärer Dysbalancen (vgl. u. a. Campbell & Hesketh 2007, S. 327) im Kindesalter, haben dazu geführt, dass das Bewegungsverhalten von Kindern stark in den Fokus von Medizin, Sportwissenschaft und Public Health gerückt ist. Zahlreiche Studien weisen darauf hin, dass ein bewegter Lebensstil im Kindesalter einen nachhaltigen Einfluss auf das Bewegungs- und Sportverhalten im weiteren Lebensverlauf hat (vgl. Bates 2006, S. 10). Demgegenüber wurden unmittelbare, gesundheitsrelevante Effekte körperlich-sportlicher Aktivität in der Kindheit – im Vergleich zum Jugend- und Erwachsenenalter – bislang nur in geringem Umfang dokumentiert (vgl. Sallis et al. 2000, S. 263; Timmons et al. 2007, S. 122). Die Ursache hierfür scheint dabei eher in methodischen Problemen der Erfassung von kindlichem Bewegungsverhalten zu liegen, als in einer fehlenden Kausalbeziehung dieser Parameter (vgl. Rowlands et al. 1999, S. 1428; Sallis et al. 2000, S. 970). Ungeachtet der fehlenden empirischen Evidenz entwickelten Fachgesellschaften des Gesundheitssystems dennoch Empfehlungen für Dauer, Umfang und Intensität körperlich-sportlicher Aktivität von Kindern (vgl. NASPE 2004, WHO 2007). So sollten die Bewegungsaktivitäten möglichst altersgerecht und vielfältig sein sowie leichte, moderate und intensive Beanspruchungen enthalten. Darüber hinaus sollen Kinder täglich 60 Minuten organisiert sowie mindestens 60 Minuten informell aktiv sein. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, wurden weltweit Sportprogramme entwi-

ckelt, die dazu beitragen sollen, zumindest das organisierte kindliche Bewegungsverhalten zu optimieren. Für Deutschland scheint das Modell der Kindersportschule (KiSS) eine Organisationsform darzustellen, die den Ansprüchen eines bewegten Lebensstils im Kindesalter gerecht wird. In Anbetracht der hohen Lösungskompetenz, die diesem Modell hinsichtlich der Vermittlung einer breiten motorischen Grundausbildung, der Kompensation von Bewegungsmangelfolgen sowie der Förderung der kindlichen Gesundheit zugeschrieben wird, erscheint es sinnvoll, diese Organisationsform einer genaueren Analyse zu unterziehen. Im vorliegenden Beitrag sollen daher drei Studien vorgestellt werden, die das Modell der KiSS unter verschiedenen Gesichtspunkten untersuchen. Die erste Studie wählt einen betriebswirtschaftlichen Zugang, indem sie in Form einer Marktanalyse die Chancen und Bedingungen einer erfolgreichen Implementierung einer KiSS eruiert. In der zweiten Studie wird das klassische soziologische Phänomen der sozialen Ungleichheit thematisiert. Hierzu werden mit Hilfe eines theoretischen Modells die Determinanten der Partizipation analysiert. Schließlich soll in einer dritten Studie der Forderung nach einer stärkeren Evaluierung kindersportlicher Programme (vgl. Campbell & Hesketh 2007, S. 327) Rechnung getragen werden, indem die Entwicklung der motorischen Leistungsfähigkeit der Kinder näher betrachtet wird. Alle drei Analysen beruhen dabei auf Untersuchungen, die zwischen 2005 und 2006 an der KiSS Chemnitz durchgeführt wurden.

Das Modell Kindersportschule

Geht man von gesundheitsrelevanten Effekten sportlicher Aktivität im Kindesalter aus, so kommt dem organisierten Sport in Deutschland eine besondere Rolle zu. Vor allem mit Blick auf die eher regressiven Gesundheitstrends gewinnen spezielle vereinsorientierte Sport- und Bewegungsangebote an Bedeutung. Das Modell der KiSS knüpft mit seinen inhaltlichen, didaktisch-methodischen und organisatorischen Strukturen an diese Anforderungen an. Der Schwerpunkt des Modells liegt auf einer alters- und entwicklungsgerechten motorischen Grundausbildung von 2-11-jährigen Kindern sowie der Vermittlung von Techniken traditioneller und Trend-Sportarten. Träger von Kindersportschulen sind in der Regel ein oder mehrere Sportvereine. Mit ihrer hauptamtlichen Leitung, der hohen sport- und gesundheitsbezogenen Qualifikation des Personals, der breitensportlichen Ausrichtung sowie den vielfältig, sportartenspezifisch und kindorientiert angelegten Sportprogrammen soll die KiSS eine optimierte, professionelle Variante des Kindersports im Verein darstellen (vgl. STB 2009). In fünf Ausbildungsstufen werden die Kinder zweimal wöchentlich von Sportlehrern und/oder lizenzierten Übungsleitern auf eine breiten-, wettkampf- oder leistungssportliche Bewegungskarriere vorbereitet. Der Betreuungsschlüssel liegt bei maximal 15 Kindern pro Gruppe. Bei einem altersbedingten Ausstieg der Kinder erfolgen Eig-

nungs- und Neigungsempfehlungen für die weitere sportliche Laufbahn. Um das Problem der Finanzierbarkeit des hauptamtlichen Leiters zu lösen, ist eine „Drei Säulen-Finanzierung“ (Cachay & Thiel, 1995, S. 33) angedacht. Der überwiegende Teil der benötigten Gelder soll dabei über Mitgliedsbeiträge, ein weiterer Teil über Unterstützungsleistungen des Vereins und der dritte Teil über Sponsorenleistungen akquiriert werden (1). Um ein adäquates, vereinsgetragenes Kindersportangebot zu offerieren, liegen die Mitgliedsbeiträge pro Kind mit 15 € bis 35 € monatlich vergleichsweise hoch.

Studie 1: Das Sport- und Bewegungsverhalten von Kindern in Chemnitz. Eine Marktanalyse im Vorfeld der Implementierung einer Kindersportschule (2)

Erste Erfahrungen mit Bewegung, Spiel und Sport sammeln Kinder in der Regel zusammen mit Eltern, Großeltern und Geschwistern. Inwieweit ein Kind sein genetisch determiniertes Potential nutzen und motorische Fähigkeiten und Fertigkeiten optimal entwickeln kann, scheint daher unmittelbar von der Wahrnehmung und Förderung durch seine direkte soziale Umwelt abhängig zu sein (vgl. Schmidt & Eichhorn 2007, S. 9). Als primäre protektive Faktoren gelten dabei die Kompetenzen der Eltern sowie die Qualität und Intensität ihrer Unterstützungsleistungen (vgl. Jackson et al. 2008, S. 280). So bildet die Familie einen Sozialisations- und Interaktionsraum, in dem grundsätzliche Einstellungen, Handlungsweisen, Denkmuster und Orientierungen zeitlich stabil vermittelt werden (vgl. Heim 2008, S. 35). Trotz (noch) fehlender empirischer Evidenz erscheint dies auch im Kontext des Sport- und Bewegungsverhaltens plausibel (vgl. Baur 1985). Wenngleich der Forschungsstand auch hierzu als unzureichend einzuschätzen ist, weisen die Resultate einiger Studien zudem darauf hin, dass sowohl der Umfang

körperlich-sportlicher Aktivität von Mutter und Vater als auch das gemeinsame Bewegungsverhalten der Familie Prädiktoren eines aktiven Lebensstils von Kindern darstellen (vgl. Hinkley et al. 2008, S. 437; Ferreira et al. 2007, S. 151).

Fragestellung

Im Rahmen einer Marktanalyse an der TU Chemnitz wurden in einer ersten Studie zwei grundlegende Fragestellungen verfolgt: 1) Welche Einstellungen und Orientierungen liegen bei Chemnitzer Eltern mit Heranwachsenden im Kindergartenalter vor? 2) Wie ist das Informationsmanagement auf der Grundlage zeitlicher, finanzieller und personeller Erwartungen an den Kindersport zu gestalten?

Methodik

Im Frühjahr 2005 nahmen 385 Eltern aus fünf Chemnitzer Kindertagesstätten an einer Fragebogen-Studie teil. Die Beantwortung des Fragebogens, der im Rahmen einer qualitativ angelegten Pilotstudie erarbeitet wurde, erfolgte in der Kindertagesstätte und dauerte ca. 20 Minuten. Zur Datenverarbeitung und -auswertung wurden qualitative Inhaltsanalysen sowie deskriptiv statistische Verfahren mittels SPSS herangezogen.

Ergebnisse

Zum Zeitpunkt der Datenerhebung nahmen ca. 11% der zwei- bis sechsjährigen Kinder an organisierten Sportangeboten teil (vgl. SSB Chemnitz 2004). Damit liegt die Sportpartizipation in Chemnitz weit unter dem deutschlandweiten Durchschnitt für diese Altersgruppe (35-60%). Interessant erscheint dabei, dass 90% der befragten Eltern Bewegung, Spiel und Sport ihres Kindes als (sehr) wichtig erachten. 46% von ihnen sind sogar der Meinung, dass die Nutzung eines bewegten Freizeitangebotes im Vergleich zu anderen wichtiger ist. Dennoch gelingt es nicht einmal einem Drittel der Be-

fragten, wenigstens zweimal wöchentlich mit ihren Kindern sportlich aktiv zu sein. 50% der Eltern geben an, nie oder nur unregelmäßig Zeit für gemeinsame Bewegungsaktivitäten zu finden. Vor allem diese Eltern sind der Meinung, dass sich ihre Kinder ausreichend in Kindergarten, Sportverein oder mit anderen Kindern bewegen. Was das Informationsmanagement organisierter Kindersportangebote betrifft, so geben lediglich 9% der Eltern an, dass ihnen keine Angebote bekannt sind. Dennoch fühlt sich nur ein Drittel ausreichend informiert. Als günstigsten Zeitrahmen für Kindersportstunden erachtet die Mehrzahl der Eltern die Nachmittagsstunden zwischen 15.30 und 17.30 Uhr. Eine 1-2mal wöchentliche Teilnahme an einer Kindersportstunde empfinden die meisten Eltern als sinnvoll. Dabei ist ihnen die Qualifikation des Kindersportpersonals durchaus wichtig (vgl. Abb. 1).

63% der Eltern sind bereit, für ein solches Angebot bis zu 10 Euro monatlich zu zahlen, weitere 27% würden bis zu 20 Euro investieren. Zwar scheint die Höhe des Beitrages, den die Eltern bereit sind zu investieren, recht niedrig. Dennoch ist zu beachten, dass Eltern in den neuen Bundesländern, traditionell bedingt, bislang für Kindersport nur sehr niedrige Aufwendungen bei gleichzeitig hoher Qualität erbringen mussten. Mehr als die Hälfte der befragten Eltern äußerte infolge einer kurzen Vorstellung, dass das KiSS-Konzept auf sie einen sehr guten Eindruck mache. Weitere 44% der Eltern schätzen ein solches Kindersportangebot zwar als gut ein, sehen jedoch bzgl. der Teilnahme ihres Kindes Barrieren, die vor allem in der Erreichbarkeit des geplanten KiSS-Standortes (Stadtrandlage) sowie den vergleichsweise hohen Mitgliedsbeiträgen begründet liegen.

Schlussfolgerung

An Chemnitzer Kindersportangeboten partizipierten zum Zeitpunkt der Studie im bundesweiten Vergleich deutlich weniger Heranwachsende im Kindergartenalter. Da Eltern die

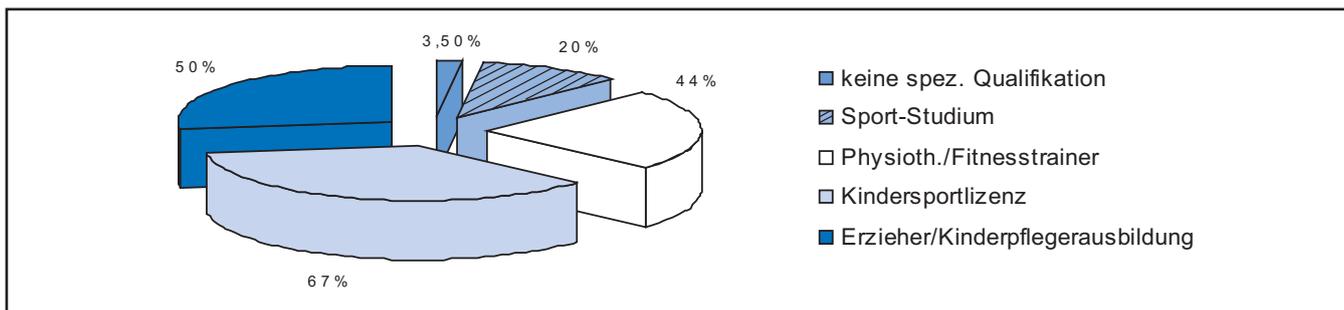


Abb.1: Anforderungen an die Qualifikation der Kindersportübungs-/Kursleiter aus Elternsicht (N=385)

Bedeutsamkeit körperlich-sportlicher Aktivität ihrer Kinder trotzdem als sehr hoch einschätzen, ist es notwendig, nach den Ursachen mangelnder Teilhabe zu suchen. Folgt man den Aussagen der Eltern, so ist die geringe Partizipation zum einen auf Lücken in der Information zurückzuführen. Zum anderen scheinen fehlende Angebotsstrukturen für den Breitensportlichen Bereich die geringere Teilhabe zu bedingen. Eine Implementierung von Kindersportangeboten entsprechend dem Modell der KiSS stellt demnach eine Möglichkeit dar, das organisierte Sporttreiben von Kindern zu optimieren. Zu beachten sind dabei insbesondere die Ergebnisse zu den zeitlichen und finanziellen Aspekten entsprechender Angebote. Dies gilt insbesondere für die spezifische Situation des organisierten Kindersports in den neuen Bundesländern.

Studie 2: Soziale Ungleichheit im Kindersport. Eine empirische Analyse am Beispiel der Kindersport-schule Chemnitz

Verschiedene Studien lassen vermuten, dass eine Teilhabe am Kindersport nicht unabhängig von sozialen Ungleichheitsvariablen erfolgt (vgl. Baur, Burrmann & Krysmanski 2002; Brettschneider & Kleine 2002). In Anbetracht der kommunizierten Lösungskompetenz des Modells Kindersportschule bzgl. negativer Tendenzen der Kindergesundheit (vgl. STB 2009) einerseits und der vergleichsweise hohen Mitgliedschafts-

beiträge andererseits, erscheint es sinnvoll, diese Organisationsform des Kindersportes hinsichtlich des Partizipationsverhaltens und der damit verbundenen Ungleichheitsstrukturen näher zu untersuchen (vgl. Ehnold 2006). Auf den ersten Blick scheinen die klassischen Merkmale - Beruf, Bildung und Einkommen - selektierend auf die Nutzung der Kindersportschulen zu wirken. Eine Analyse der sozialselektiven Wirkung von Kindersportschulen in den alten Bundesländern zeigt jedoch auf, dass die Partizipation eines Kindes stark von den individuellen Präferenzen der Eltern abhängt. Die Generalisierung dieser Präferenzen steht zwar in Verbindung mit jenen sozial-strukturellen Merkmalen, letztendlich entscheiden jedoch die Prioritäten der Eltern über das tatsächliche Sportengagement der Kinder (vgl. Cachay & Thiel 1998, S. 88). Um diese Resultate detaillierter zu analysieren und ihre Gültigkeit gleichfalls für Kindersportschulen der neuen Bundesländer nachzuweisen, entwickelte Ehnold (2006) ein heuristisches Modell bzgl. der Partizipationsfaktoren für das Angebot der KiSS Chemnitz (vgl. Abb. 2). Dieses lehnt sich an das erweiterte Strukturmodell zur Analyse der Sportbeteiligung von Nagel (2003) an und verknüpft klassische Schichtkonzepte mit aktuellen Ansätzen der Sozialstrukturanalyse.

Fragestellung

Die Validierung des theoretischen Modells erfolgte unter zwei spezifischen Fragestellungen: 1) Führen die mit der Professionalisierung verbundenen, vergleichsweise hohen

Kosten der KiSS in den neuen Bundesländern zur Exklusion von Kindern aus bestimmten sozialen Gruppen? 2) Selektiert die KiSS entlang der sozialen Ungleichheitsvariablen (Bildung, Beruf und Einkommen)?

Methodik

Zur Klärung der Fragestellung erfolgten eine schriftliche Befragung von Eltern der KiSS Chemnitz (N=98) sowie problemzentrierte Interviews (N=6). Die Daten wurden mittels qualitativer Inhaltsanalyse und SPSS ausgewertet.

Ergebnisse

Die Beteiligung am Kindersport der KiSS Chemnitz zeigt sich, wie in den alten Bundesländern, stark beeinflusst durch die sozialen Ungleichheitsvariablen Haushaltseinkommen, Beruf, Bildung. Primär selektierend wirkt jedoch die Einstellung der Eltern, d. h. das Wissen um die Bedeutung von Bewegung und Sport bzgl. der optimalen Entwicklung des Kindes. Dabei weisen die befragten Eltern, unabhängig vom Geschlecht, im Vergleich zur Chemnitzer Gesamtbevölkerung ein überdurchschnittlich hohes Bildungsniveau auf. Geht man von einem Zusammenhang von Bildungsniveau und dem Wissen über die Bedeutsamkeit von Bewegung und Sport für eine optimale motorische Entwicklung des Kindes aus, so stellt das Bildungsniveau der Eltern die zentrale Selektionsvariable dar (vgl. Cachay & Thiel 1998, S. 88). Die Ergebnisse der Chemnitzer Studie lassen daher den Schluss zu, dass Eltern auch bei geringeren Mitglieds-

beitragen das Angebot der KiSS erst dann nachfragen, wenn eine entsprechende Einstellung vorhanden ist und der Nutzen für das eigene Kind erkannt wird.

Schlussfolgerung

Interventionsmaßnahmen sollten auf die Entwicklung positiver Einstellungen bzgl. Bewegung, Spiel und Sport bei Eltern abzielen. Im Fokus müssten hierbei insbesondere Elternhäuser mit niedrigerem Bildungsniveau und fehlendem Bewusstsein bzgl. der Gesundheitseffekte einer regelmäßigen Partizipation an Kindersportangeboten stehen. Darüber hinaus kann es hilfreich sein, auch für den Kindersport das Solidarprinzip einzuführen. Haushalte mit unterdurchschnittlichem Einkommen könnten demnach mit reduzierten Mitgliedsbeiträgen unterstützt werden, was die Gefahr einer direkten Exklusion sozial Schwacher minimiert (vgl. Nagel & Ehnold 2007, S. 39).

Studie 3: Untersuchung zur Entwicklung der motorischen Leistungsfähigkeit von Kindern der KiSS Chemnitz (3)

Das Kindesalter stellt eine hochsensible Phase der motorischen Entwicklung dar (vgl. Hartmann & Senf 1997). Während der Zusammenhang von körperlich-sportlicher Aktivität und motorischer Leistung für das Erwachsenenalter weitestgehend nachgewiesen ist, sind die Forschungsergebnisse für die Altersgruppe der Heranwachsenden noch als unklar zu bewerten. Ursachen dafür werden u. a. in Problemen der objektiven Messung von Bewegungsaktivität, im allgemein hohen Niveau aerober Fitness im Kindesalter bis hin zu einem tatsächlichen Fehlen eines Zusammenhangs gesehen (vgl. Morrow & Freedson 1994). Fisher et al. (2005, S. 686) verweisen jedoch auf einen schwachen, aber signifikanten Zusammenhang von körperlich-

sportlicher Aktivität und motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten im Kindesalter. Darüber hinaus zeigte eine Studie von Wrotniak et al. (2006, S. 1764), dass die motorische Leistungsfähigkeit von 8- bis 10-jährigen positiv mit deren Bewegungsverhalten sowie negativ mit Inaktivität assoziiert ist. Dabei wei-

sen die Autoren außerdem darauf hin, dass es offenbar eine Schwelle motorischer Leistung gibt, oberhalb derer Kinder besonders aktiv sind. Sichtet man die aktuelle Literatur, so bleibt jedoch weitgehend unklar, welche Richtung ein etwaiger kausaler Zusammenhang zwischen motorischer Fitness und motorischer

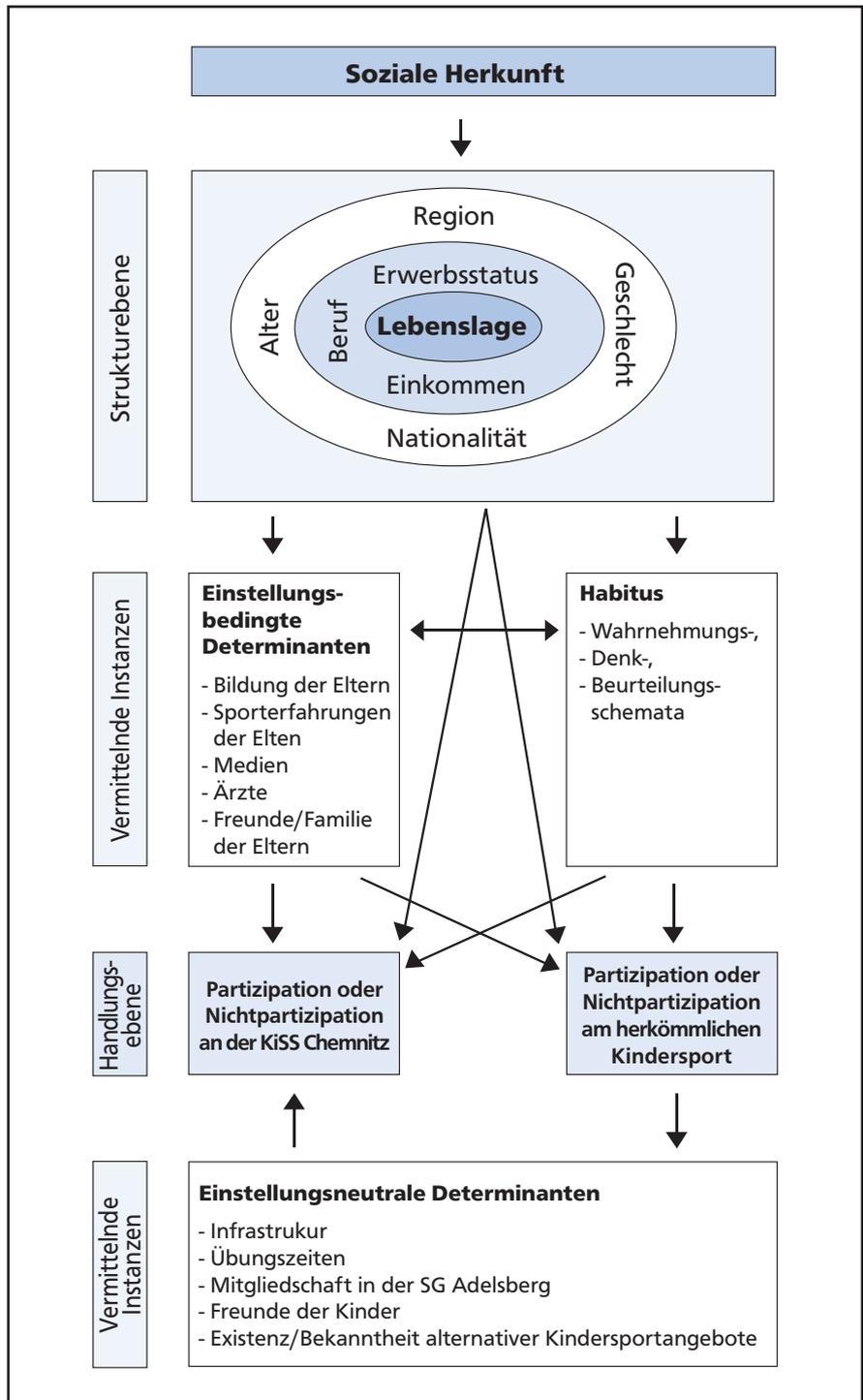


Abb. 2: Heuristisches Modell zur Sportpartizipation (vgl. Ehnold 2006)

Aktivität einnimmt (vgl. Timmons et al. 2007, S. 126). Dass die dreimal wöchentliche Durchführung von 30-minütigen Sportstunden im Kindergarten eine Verbesserung motorischer Fähigkeiten und Fertigkeiten bewirken kann, deutet eine Interventionsstudie von Reilly et al. (2006, S. 1043) an.

Fragestellung

Eine Studie zu motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten von Kindern der Kindersportschule Chemnitz sollte 1) die Frage danach beantworten, ob vor allem motorisch starke Kinder am Sportangebot der Kindersportschule partizipieren. 2) wurde der Frage nachgegangen, wie die Wirksamkeit des Konzepts bzgl. der motorischen Grundausbildung bzw. der Förderung der motorischen Leistungsfähigkeit einzuschätzen ist.

Methodik

Von Juni 2005 bis Juni 2006 wurden an der KiSS Chemnitz im Abstand von einem halben Jahr drei sportmotorische Tests (KTK; vgl. Kiphard & Schilling 1974) durchgeführt. Insgesamt nahmen an der Untersuchung 63 fünf- bis neunjährige Kinder (4) teil. Erfasst wurden in vier Testübungen koordinative und konditionelle Fähigkeiten sowie Fertigkeiten. Im Einzelnen handelte es sich dabei um folgende Übungen:

Rückwärtsbalancieren (RB), monopodales (einbeiniges) Überspringen (MÜ), seitliches Hin- und Herlaufen (SHH) sowie seitliches Übersetzen (SÜ). Dabei wurden die motorischen Leistungen jedes Kindes zu zwei unterschiedlichen Zeitpunkten erfasst, zum Einstiegszeitpunkt (5) (T₁) sowie nach einer halbjährigen Teilnahme (Zeitpunkt T₂) am Sportprogramm der KiSS Chemnitz. Für die Auswertung der Daten wurde die KTK-Software sowie SPSS herangezogen.

Ergebnisse

Zur Beantwortung der Frage, ob vor allem motorisch starke Kinder am Sportangebot der Kindersportschule partizipieren, wurde der gemittelte Motorische Quotient (MQ) (6) der Stichprobe ($MQ_{\text{Stichprobe}} = 101,4$; $SD = 13,7$) mit dem Normwert von 100 ($SD = 15,0$) verglichen. Dabei lassen sich keine signifikanten Unterschiede ($p = .414$) zwischen Stichproben- und Populationsmittelwert aufzeigen. Auch eine genauere Betrachtung der Verteilung untermauert diesen Befund: 68,2% der Kinder weisen beim Einstieg in das Sportprogramm der KiSS eine motorische Leistung auf, die einer normalen motorischen Entwicklung entspricht ($MQ = 85-115$). Überdurchschnittliche bis sehr gute motorische Fähigkeiten und Fertigkeiten zeigen zu T₁ 14,3% der Kinder ($MQ = 116-130$). Weitere 15,9% der Kinder zeigen da-

gegen eine auffällig verminderte motorische Leistung ($MQ = 70-84$).

In Hinblick auf die Wirksamkeit der KiSS-Sportprogramme weisen die Ergebnisse der Studie darauf hin, dass die motorischen Leistungen nach einem halben Jahr der Teilnahme in allen Einzelübungen (RB: $r = .514$; $p = .033$; SHH: $r = .460$; $p = .000$; SÜ: $r = .422$; $p = .001$) und im motorischen Quotienten (MQ: $r = .601$; $p = .000$) signifikant ansteigen (vgl. Abb. 3). Lediglich für das monopodale Überspringen ($r = .514$; $p = .159$) zeigen sich keine statistisch bedeutsamen Änderungen.

Schlussfolgerung

Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass die Kinder, die in das Programm der KiSS Chemnitz einsteigen, sich nicht signifikant von der Altersgruppe der Kinder in der gesamten Bevölkerung unterscheiden. Dies bedeutet, dass die KiSS nicht nur motorisch begabte Kinder anspricht, sondern prinzipiell alle Kinder integriert. Darüber hinaus konnte gezeigt werden, dass sich die motorischen Leistungen der Kinder nach einer halbjährigen Teilhabe am Übungsprogramm der KiSS signifikant verbesserten. Allerdings muss einschränkend angemerkt werden, dass die Studie keine Aussagen über die Stabilität dieser Effekte geben kann und mögliche Störvariablen, wie die Teilhabe an anderen Kindersportangeboten, nicht ausgeschlossen werden konnten.

Fazit und Ausblick

Ziel des vorliegenden Beitrages war es, einen Überblick über ausgewählte empirische Befunde zu den Sport- und Bewegungsangeboten der Kindersportschulen und deren Wirkungen zu geben. Mit Blick auf die besondere Spezifik des Kindersports in den neuen Bundesländern sollten dabei Ergebnisse aus unterschiedlichen Forschungsrichtungen aufgezeigt werden. Zukünftige Untersuchungen sollten, nicht zuletzt aufgrund der defizitären und zum Teil widersprüchlichen Datenlage,

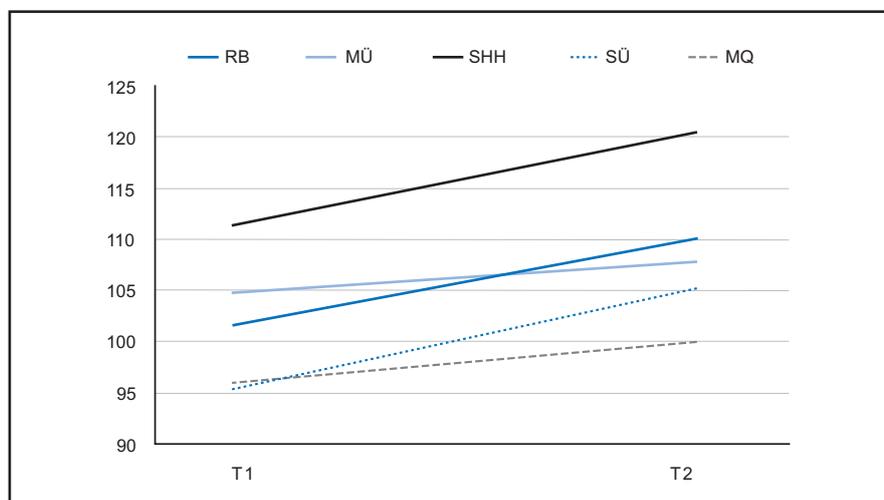


Abb. 3: Veränderung der motorischen Leistungen vor und nach der Teilnahme

vor allem die Auswirkungen sportlicher Aktivitäten auf die Gesundheit von Kindern fokussieren. Dabei gilt es im Besonderen, das Problem der Quantifizierbarkeit des Bewegungsverhaltens von Kindern zu lösen. Das Modell der Kindersportschule stellt hierbei aus organisatorisch-struktureller Sicht einen idealen Untersuchungsgegenstand zur Klärung der beschriebenen Problematik dar.

Anmerkungen

- (1) In der Praxis zeigte sich jedoch, dass nahezu die gesamte Finanzierung über Mitgliedsbeiträge erfolgt (vgl. Cachay & Thiel, 1998, S. 84).
- (2) Die Autoren bedanken sich bei Robert Hühne für die Unterstützung bei der Generierung der Daten.
- (3) Die Autoren bedanken sich bei Christian Andrä für die Unterstützung bei der Generierung der Daten.
- (4) Von den 63 Kindern waren 27 männlich und 36 weiblich. Das Durchschnittsalter betrug 6,44 Jahre.
- (5) Keines der untersuchten Kinder war zum Zeitpunkt T₁ länger als 6 Wochen Mitglied der KiSS Chemnitz.
- (6) Der motorische Quotient errechnet sich aus dem Mittelwert der vier Übungen.

Literatur

Bates, H. (2006). *Daily Physical Activity for Children and Youth: A Review and Synthesis of the Literature*. Alberta: Alberta Education.

Baur, J. (1985). Bedingungen familiärer Bewegungssozialisation von Heranwachsenden. Zur Entwicklung eines konzeptuellen Rahmens. *Sportwissenschaft*, 15, 4, 360-380.

Baur, J., Burrmann, U. & Krysmanski, K. (2002). *Sportpartizipation von Mädchen und jungen Frauen in ländlichen Regionen*. Köln: Sport & Buch Strauß.

Brettschneider, W.D. & Kleine, T. (2002). *Jugendarbeit in Sportvereinen – Anspruch und Wirklichkeit*. Eine Evaluationsstudie. Schorndorf: Hofmann.

Cachay, K. & Thiel, A. (1998). *Kommerzialisierung und soziale Selektion im Kindersport. Ein Beitrag zur Erklärung des Phä-*

nomens sozialer Ungleichheit im Sport. In I. Hartmann-Tews & K. Cachay (Hrsg.), *Sport und soziale Ungleichheit*. Theoretische Überlegungen und empirische Befunde (S. 83-106). Stuttgart: Nagelschmid.

Campbell, K. J. & Hesketh, K. D. (2007). Strategies which aim to positively impact on weight, physical activity, diet and sedentary behaviours in children from zero to five years. A systematic review of the literature. *Obes Rev*, 8, 4, 327-38.

Ehnlod, P. (2006). *Soziale Ungleichheit im Kindersport*. Eine empirische Analyse am Beispiel der Kindersportschule Chemnitz. Unveröffentlichte Magisterarbeit.

Ferreira, K., van der Horst, W., Wendel-Vos, S., Kremers, F., van Lenthe, J. & Brug, J. (2007). Environmental correlates of physical activity in youth – a review and update. *Obesity Reviews*, 8, 2, 129-154.

Fisher, A., Reilly, J.J., Kelly, L.A., Montgomery, C., Williamson, A., Paton, J.Y. & Grant, S. (2005). Fundamental movement skills and habitual physical activity in young children. *Medicine & Science in Sports & Exercise*, 37, 684-688.

Hartmann, C. & Senf, G. (1997). *Sport verstehen – Sport erleben*. Teil 1: Sportmotorische Grundlagen. Radebeul.

Heim, R. (2008). *Bewegung, Spiel und Sport im Kontext von Bildung*. In W. Schmidt (Hrsg.), *Zweiter Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht* (S. 21-39). Schorndorf: Hofmann.

Hinkley, T., Crawford, D., Salmon, J., Oke-lym A.D. & Hesketh, K. (2008). Preschool children and physical activity: a review of correlates. *Am J Prev Med*, 34, 5, 435-441.

Jackson, M., Crawford, D., Campbell, K. & Salmon, J. (2008). Are parental concerns about children's inactivity warranted and are they associated with a supportive home environment? *Res Q Exerc Sport*, 79, 3, 274-82.

Kiphard, E.J. & Schilling, F. (1974). *Körperkoordinationstest für Kinder KTK*. Weinheim: Beltz.

Morrow, J. R. & Freedson, P. S. (1994). Relationship between habitual physical activity and aerobic fitness in adolescents. *Pediatric Exercise Science*, 6, 315-329.

Nagel, M. (2003). *Soziale Ungleichheiten im Sport*. Aachen: Meyer & Meyer.

Nagel, S. & Ehnlod, P. (2007). Soziale Ungleichheit und Beteiligung am Kindersport. *sportunterricht*, 56, 2, 36-39.

National Association for Sport and Physical Education (2004). *Moving into the future: National standards for physical education*. Reston, VA: Author.

Reilly, J.J., Kelly, L., Montgomery, C., Williamson, A., Fisher, A., McColl, J.H. (2006). Physical activity to prevent obesity in young children: cluster randomised controlled trial. *BMJ*, 333, 1041.

Rowlands, A.V., Eston, R.G. & Ingledew, D.K. (1999). Relationship between activity levels, aerobic fitness, and body fat in 8- to 10-yr-old children. *J Applied Physiology* 86, 1428-1435.

Sallis, J.F., Prochaska, J.J. & Wendell, C.T. (2000). A review of correlates of physical activity of children and adolescents. *Medicine & Science in Sports & Exercise*, 32, 5, 963-975.

Schmidt, W. & Eichhorn, J. (2007). *Eine Frage der Qualität*. Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in den organisierten Sport. Frankfurt a. M.: Deutsche Sportjugend.

Schwäbischer Turnerbund (2009). Zugriff am 22.02.2009 unter www.kindersportschulen.de.

Timmons, B.W., Naylor, P.-J. & Pfeiffer, K.A. (2007). Physical activity for preschool children – how much and how? *Appl. Physiol. Nutr. Metab.*, 32, 112-134.

World Health Organization (2007). *A guide for population-based approaches to increasing levels of physical activity: implementation of the WHO global strategy on diet, physical activity and health*. Genf.

Wrotniak, B.H., Epstein, L.H., Dorn, J.M., Jones, K.E. & Kondilis, V.A. (2006). The relationship between motor proficiency and physical activity in children. *Pediatrics*, 118, 6, 1758-1765.

*Anschriften der Verfasser:
Katrin Adler und Peter Ehnlod sind
an der TU Chemnitz als Wissenschaftliche
Mitarbeiter angestellt.*

*TU Chemnitz
Straße der Nationen 62
09107 Chemnitz*

Sicherung personeller Ressourcen für die bewegte Ganztagschule durch Kooperation mit Sportvereinen

– (sport-)ökonomische Problembetrachtung mit Lösungsintention

Torsten Schlesinger & Sebastian Bauer

Zur Sicherung von Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten in der Ganztagsbetreuung an Schulen stellt die Mitarbeitergewinnung und -entwicklung ein zentrales Aufgabenfeld dar. Die Schwierigkeit in der bewegungsorientierten Ganztagsbetreuung liegt für die Schulträger und Schulen vor allem in der Bereitstellung von qualifiziertem Personal, welches sich entsprechend refinanzieren lässt. Da die Qualität der Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote – wie bei jeder Dienstleistung – eng an die Qualität des vorhandenen Personals gekoppelt ist, dürfte die Betreuungsqualität an Ganztagschulen zumindest implizit von den zur Verfügungen stehenden finanziellen Mitteln für Personal abhängen.

Entsprechende Refinanzierungsmodelle hängen in erster Linie von gesetzlichen Grundlagen des entsprechenden Bundeslandes ab. Man unterscheidet primär hierbei familien- und sozialpolitische Maßnahmen (wie einfache/verlängerte Mittagsbetreuung und offene Ganztagschule) von bildungspolitischen Maßnahmen (Gebundene Ganztagschule). So kostet beispielsweise in Nordrhein-Westfalen das in einer offenen Ganztagschule zusätzlich erforderliche Personal ca. 1.230,- € pro Kind/Schuljahr, das jeweils von Bund (zwei Drittel) und Kommune (ein Drittel) zu tragen ist (vgl. Ackermann & Kohl, 2008, S. 105f.). Einer gebundenen Ganztagsklasse an einer bayerischen Hauptschule stehen gemäß KMBek vom 28.10.2008 im Schuljahr insgesamt 12 zusätzliche Lehrerwochenstunden sowie 6.000,- € bei der Ganztagsbetreuung zur Verfügung. Bei zu erbringenden Betreuungsumfängen sowohl im offenen als auch im gebundenen Ganztags reicht dies jedoch gerade aus, um die Bezahlung von geringfügig Beschäftigten abzudecken. Von entsprechend qualifiziertem zusätzlichem Vollzeitpersonal muss dagegen ohne weitere Drittmittel (z.B. Refinanzierung über Elternbeiträge) abgesehen werden. Mit Blick auf den angestrebten flächendeckenden Ausbau der schulischen Ganztagsbetreuung ist zu vermuten, dass der

Problemdruck bei der personellen Ausstattung aufgrund bestehender finanzieller Engpässe in Ländern und Kommunen künftig eher noch zunehmen dürfte. Damit gerät die Frage der Sicherung personeller Ressourcen zu einer zentralen Frage im Konzept der Ganztagsbetreuung an Schulen. Deshalb sind alternative Lösungsansätze gefragt, mit denen es gelingen kann, qualifiziertes Personal möglichst finanzierbar der bewegten Ganztagsbetreuung zuzuführen.

In diesem Beitrag werden die Möglichkeiten der Sicherung personeller Ressourcen für die bewegte Ganztagschule aus (sport-)ökonomischer Perspektive untersucht. Dazu wird in drei Schritten vorgegangen: Zunächst werden die Herausforderungen für den Steuerungsprozess dargelegt, welche sich aus Kooperationen mit Sportvereinen ergeben. Anschließend wird mit dem „Schweinfurter Modell“ ein praktikabler Lösungsansatz vorgestellt. Ein Fazit schließt den Beitrag ab.

Herausforderungen für die Kooperation zwischen Schule und Sportverein

Da klassische Marktlösungen (z.B. über kommerzielle Sportanbieter) aufgrund des bestehenden Kosten-

drucks in den öffentlichen Haushalten kaum oder nur teilweise realisierbar sind, kommt als Alternative bei der personellen Absicherung bewegter Ganztagsangebote eine so genannte Dritter-Sektor-Lösung in Betracht. Sportvereine avancieren deshalb, neben anderen Institutionen des dritten Sektors (z.B. Trägern der Jugendhilfe), zu einem interessanten Kooperationspartner, wenn es um die Bereitstellung von Sport- und Bewegungsangeboten im Rahmen der Ganztagschule geht. Denn Sportvereine bringen den Effizienzvorteil mit, dass sie als Nonprofit-Organisation nicht gewinnorientiert arbeiten. Zudem sind sie großteils ehrenamtlich organisiert, wodurch Personalkosten meist in Form von Aufwandsentschädigungen anfallen. Doch aktuelle Studien zeigen, dass Sportvereine bislang noch nicht hinreichend eingebunden werden. Etwa ein Viertel der Vereine arbeitet gegenwärtig bei der Angebotserstellung mit Schulen zusammen, wobei sich in den einzelnen Bundesländern durchaus erhebliche Unterschiede erkennen lassen (vgl. Breuer, 2007, S. 318f.). Zum Vergleich: Im Saarland sind es nur 13 %, in Thüringen dagegen sind es 36 % der Sportvereine, die sich entsprechend engagieren (siehe Tabelle 1). Gerade bei Schulen lässt sich daher eine noch intensivere Nutzung des Beziehungspotenzials für die Erstellung

und Übernahme von Sport- und Bewegungsangeboten vorstellen, vor allem wenn es um den Ausbau der Ganztagsbetreuung geht.

Damit stellt sich die Frage, wie die Zusammenarbeit gestaltet werden kann, wenn der organisierte Sport beim Ausbau der Ganztagsangebote an Schulen künftig noch stärker eingebunden werden soll. Auch wenn die Angebote von Sportvereinen an Schulen sehr willkommen sind und Sportvereine im Sinne der Gemeinwohlorientierung durchaus an Kooperationen mit Schulen Interesse zeigen, können bei der Zusammenarbeit durchaus Probleme in der Art und Weise der Kooperation sowie in der inhaltlichen Ausgestaltung entstehen. Sportvereine verfolgen vordergründig die Aufgabe, Sportangebote für ihre Mit-

glieder bereitzustellen. Die Schule hat dagegen in erster Linie einen Bildungsauftrag. Da die Zielsetzungen von Sportvereinen und Schule also durchaus konfliktieren können, ist die Herstellung eines für beide Seiten optimalen Ergebnisses der Zusammenarbeit keineswegs einfach. Je stärker die Auflagen und Pflichten von Seiten der Schule an die Sportvereine im Hinblick auf die Betreuungsleistungen im Ganztags sind, desto geringer dürfte die Engagementbereitschaft der Sportvereine sein. Umgekehrt könnten zu hohe Handlungsspielräume für Sportvereine womöglich die Erfüllung bildungsspezifischer Ziele der offenen Ganztagschule beeinträchtigen. Dies hat insbesondere im Modell der gebundenen Ganztagschule Gültigkeit, da sich

hier explizit eine bildungspolitische Maßnahme abgrenzt.

Das Problem der dauerhaften personalen Absicherung von Sport- und Bewegungsangeboten in der Ganztagschule durch Sportvereine lässt sich aus ökonomischer Perspektive in folgende Teilprobleme differenzieren: 1. ein ressourcenspezifisches Teilproblem, 2. ein kostenspezifisches Teilproblem und 3. ein Beziehungs-Teilproblem.

1. Das ressourcenspezifische Teilproblem bezieht sich vor allem auf die Ressource Personal. Mit der Übernahme von Ganztagsangeboten benötigen die Sportvereine zusätzliches Personal mit entsprechenden Qualifikationen. Somit stellt sich die Frage, woher sich dieses Personal im Verein rekrutieren lässt? Rekrutiert man Betreuungspersonal aus den eigenen Reihen der qualifizierten Übungsleiter, können aufgrund der hohen zeitlichen Aufwendungen bei der Ganztagsbetreuung unter Umständen die Sportangebote im Verein selbst nicht mehr hinreichend abgedeckt werden. Aus ökonomischer Perspektive verhalten sich auch Sportvereine zumindest dahingehend nutzenmaximierend, dass sie ihr eigenes Leistungspotenzial nicht abschwächen. Demnach wird der Sportverein nicht freiwillig den Abfluss personeller Ressourcen in Kauf nehmen, wenn für ihn keine Aussicht auf Nutzensteigerung vorliegt. Die Wahrscheinlichkeit einer Nutzensteigerung für den Sportverein wäre vor allem dann gegeben, wenn Mitarbeiter die Ganztagsbetreuung abdecken, aber gleichzeitig auch bei der Angebotsgestaltung im Sportverein zur Verfügung stehen.

2. Mit der Übernahme von Betreuungsaufgaben an der Ganztagschule fallen eine Reihe von Kosten an, die einen Nutzenzuwachs für den Sportverein wiederum relativieren können. Diese Kosten betreffen die Durchsetzung der zu erbringenden Betreuungsleistung, also Personal- und Ausbildungskosten, aber auch Material- und Transportkosten. Zudem sind Opportunitätskosten (z.B. ausfallende Mit-

Tabelle 1: Kooperationen der Sportvereine mit Schulen bei der Angebotserstellung (Basis: Sportentwicklungsbericht 2005/06)

Bundesland	Anteil kooperierender Vereine bei der Angebotserstellung	
	% (BL)	Hochrechnung (BL)
Baden-Württemberg	32	3.700
Bayern	17	3.700
Berlin	25	450
Brandenburg	33	920
Bremen	26	115
Hamburg	27	210
Hessen	24	1.900
Mecklenburg-Vorpommern	33	650
Niedersachsen	23	2.200
Nordrhein-Westfalen	25	4.700
Rheinland-Pfalz	19	1.200
Saarland	13	285
Sachsen	28	1.100
Sachsen-Anhalt	24	765
Schleswig-Holstein	27	810
Thüringen	36	1.220

gliedsbeiträge) zu berücksichtigen, die infolge der sinkenden Nachfrage nach Vereinsangeboten entstehen können. Denn mit dem flächendeckenden Ausbau von Ganztagsangeboten werden immer mehr Kinder am Nachmittag zeitlich länger in der Schule gebunden. Wenn sich nun die Sportvereine an der Ganztagsbetreuung beteiligen, besteht die Gefahr, dass sie sich mit Blick auf die Akquise neuer Mitglieder „das Wasser selbst abgraben.“ Gleichwohl liegt der Nutzen eines Engagements darin, Mitglieder bereits frühzeitig an den Verein zu binden und Talente für den Wettkampfsport zu sichten. Aus Kostenperspektive gilt es, geeignete Institutionen zu schaffen, um die mit der Übernahme von Betreuungsverantwortung in der Ganztagschule einhergehenden Kosten adäquat zu refinanzieren. Denn der Sportverein würde keine kosten- oder risikoe erhöhende Verantwortung eingehen, wenn er auf eine Übernahme von Betreuungsaufgaben an Schulen verzichtet.

3. Betrachtet man abschließend die Beziehung zwischen Schule und Sportverein (Principal-Agent-Problem) näher, so ändert sich je nach rechtlicher Vereinbarung deren Ausgestaltung. In der inhaltlichen und organisatorischen Abstimmung zwischen Schule und Anbietern wie Sportvereinen im Ganztags gibt es dabei bislang nur wenige verbindliche Regeln einzuhalten. So bestehen bspw. kaum konkrete Vorgaben für die pädagogische Qualifizierung der Betreuungskräfte sowie nach den pädagogischen Zielen (vgl. Vagt-Keßler & Temme, 2008, S. 92). Prinzipiell gilt jedoch, dass die Schule als Auftraggeber und der Sportverein als Auftragnehmer klassifiziert werden können. Allerdings müssen Sportvereine den Auftrag nicht zwangsläufig im Sinne des Auftraggebers ausführen. Die Freiheitsgrade des Sportvereins steigen mit dem Umfang übernommener Verantwortungsbereiche. Es gilt somit auch, entsprechende Verabredungen (Qualifikationsanforderungen, Qualitätszirkel) zu schaf-

fen, die den angestrebten Zielen der Ganztagsbetreuung auch wirklich Rechnung tragen.

Somit lässt sich festhalten, dass das Problem der personellen Absicherung von sport- und bewegungsorientierten Ganztagsangeboten an Schulen durch Sportvereine unter den Gesichtspunkten Kosten und Qualität dann gelöst werden dürfte, wenn (a) aus dem Sportverein personelle Ressourcen an die Schulen nur abfließen, wenn die eigene Angebotserstellung nicht gefährdet wird, (b) entsprechende Anstellungsverhältnisse geschaffen werden, die in den Händen des Sportvereins liegen und den Status der Gemeinnützigkeit nicht gefährden, (c) die finanziellen Risiken bei der Übernahme von Betreuungsleistungen durch entsprechende Refinanzierungsmöglichkeiten für den Sportverein in Grenzen gehalten werden, (d) Möglichkeiten für Personalentwicklungsmaßnahmen (kostenfreie Qualifizierung, Lizenzerwerb) von Mitarbeitern bestehen und (e) aufgrund spezifischer Qualifikationen des eingesetzten Personals die bildungsspezifischen Ziele der Ganztagsbetreuung realisiert werden, insbesondere an gebundenen Ganztagschulen.

Um diesen Anforderungen Rechnung zu tragen, kommt man in der Praxis nicht umhin, entsprechende Kompromisslösungen zu entwickeln. Im Folgenden wird eine solche Kompromisslösung vorgestellt, die zugleich die aufgezeigten Prämissen möglichst gut erfüllt: Das Schweinfurter Modell der bewegten Ganztagschule.

Das Schweinfurter Modell der bewegten Ganztagschule

Das Schweinfurter Modell zur Übernahme von Betreuungsleistungen an Ganztagschulen durch Sportvereine wurde vom „Idealverein für Sportkommunikation und Bildung e.V. (ISB)“ entwickelt. Der ISB stellt

eine im Jahr 2007 gegründete Initiative von jungen Menschen aus der sportspezifischen Jugendarbeit, Sportstudenten und -abiturienten dar. Zielstellung ist, Sport- und Bewegungsangebote in neuem Kontext zu entwickeln, zu erproben und Ergebnisse anschließend entsprechend zu kommunizieren. Dadurch kann stetig ein hohes Maß an persönlich generiertem fachlichem und überfachlichem Wissen in die Sportvereine eingebracht werden. Dies hilft, um die Veränderungen von Rahmenbedingungen für Bewegung und Sport schnell zu erfassen. Eines der ersten Konzepte des ISB stellt das Konzept Bewegte Ganztagschule dar, welches im Folgenden vorgestellt werden soll.

Sportpolitischer Hintergrund

Das Interesse an einem freiwilligen Orientierungsjahr nach dem Schulabschluss scheint zu wachsen. Dies wird von verschiedenen sozialen Interessenverbänden durch eine Trägerschaft im „Freiwilligen Sozialen Jahr“ – so auch im organisierten Sport – als Chance verstanden (vgl. Deutsche Sportjugend, 2008, S. 11). Denn die zunehmende Ausgrenzung von Ganztagschülern aus dem organisierten Sport erfordert es, bewegungsorientierte Betreuungsangebote in Ganztagschulen bereitzustellen, um so Kindern weiterhin den Zugang zum organisierten Sport zu ermöglichen. Es ist daher aus sportpolitischer Sicht wünschenswert, das „Freiwillige Soziale Jahr“ im Bereich Sport so einzusetzen, dass Bewegung, Sport und Spielangebote in der Ganztagsbetreuung an Schulen zumindest teilweise durch den organisierten Sport abgedeckt werden können.

Grundsätze des Modells

● Die Landessportjugenden, als Träger des sogenannten Freiwilligen Sozialen Jahres im Sport (nachfolgend FSJ) zertifizieren Sportvereine als Einsatzstellen und ermöglichen ihnen damit gegen eine Refinanzierung (in Bayern: 370,- € im Monat), das FSJ auf Basis einer Wo-

chenarbeitszeit von 38,5 Stunden für die Dauer von 12 Monaten anzustellen.

- Arbeitgeber – und damit für Aus- und Fortbildungsmaßnahmen im Umfang von 25 Tagen im Jahr verantwortlich – ist in diesem Fall der Träger (aufgrund der meist fehlenden rechtlichen Eigenständigkeit der Landessportjugend ist der Landessportverband damit Vertragspartner); die Einsatzstelle (Sportverein) ist für Personalfindung und qualifizierte Anleitung vor Ort zuständig.

- Innerhalb der ersten drei Wochen kann der FSJ'ler eine Qualifikation in der sportartübergreifenden und überfachlichen Lizenzstufe C (Profilierung Breitensport, Kinder und Jugendliche) erwerben, die es ihm erlaubt, eigenständig sportartbezogene, aber auch allgemeine, überfachliche Betreuungsaufgaben zu übernehmen.

- Abschluss eines Kooperationsvertrags des von der Landessportjugend als FSJ-Einsatzstelle anerkannten Sportvereins mit dem Schulträger (i.d.R. Freistaat), welcher alle FSJ-Regelungen sowie bildungsspezifische Erfordernisse einschließt bzw. ergänzt.

- Der Verein versieht nun den ihm zugestellten FSJ'ler mit der Betreuung der Kooperation mit der vertraglich an den Verein gebundenen Ganztagschule.

- Zum Zwecke dieser Kooperation zahlt der Schulträger dem Verein eine Transfersumme von bis zu 4.440,- Euro im Schuljahr, womit der Sportverein die FSJ-Stelle für den Einsatz an Schulen voll refinanzieren kann.

- FSJ'lern stehen 26 Urlaubstage zu, demgegenüber jedoch ca. 66 Schulfertigkeitstage, d.h. ca. 40 Arbeitstage im Sportverein (davon 25 in Aus-/Weiterbildung beim Träger, also zusätzlich 15 Arbeitstage mit etwa 115h im Sportverein).

Hinsichtlich der Übertragbarkeit des Modells ist zunächst festzuhalten, dass grundsätzlich jeder Sportverein auf das FSJ zurückgreifen kann, sofern er ordentliches Mit-

glied in einem Landessportbund ist. Eine Beschränkung von Einsatzstellen ist jedoch dadurch gegeben, da die Gesamtverantwortung hinsichtlich der Stellenvergabe und auch der vorhandenen Stellenkapazitäten in den Händen des Trägers (hier im Modell: der Sportjugend des bayrischen Landessportbundes) liegt.

Betrachtet man den Lösungsansatz vor dem Hintergrund der gestellten Prämissen, so fällt auf, dass im Schweinfurter Modell die Chancen für den Sportverein deutlich verbessert werden (vgl. Tabelle 2). Diese umfassen die Erweiterung der Aufgabenfelder ohne Einschränkung der personellen Ressourcen sowie die Möglichkeit der Anstellung und Qualifikation von Personal bei voller Refinanzierung. Durch entsprechende Dokumentation dieser Erweiterung im Leistungsspektrum können weitere positive Effekte (z. B. vorrangige Berücksichtigung bei der Vergabe von Nutzungszeiten für Sportstätten) erzielt werden. Dadurch steigen insgesamt die Anreize für den Verein, sich aktiver in die Ganztagsbetreuung an Schulen einzubringen. Durch entsprechende Dienstleistungsvereinbarungen mit dem Verein und die Bindung der Betreuungsaufgaben an eine kon-

krete Person (und nicht 2-3 Betreuungspersonen), kann die Realisierung der intendierten Ziele des schulspezifischen Ganztagskonzepts eher abgesichert werden. Wenn Sportvereine mit ihren Angeboten den Schulalltag der Kinder im Rahmen der Ganztagsbetreuung sinnvoll bereichern, betreiben sie zudem überzeugend Werbung für eine anschließende Mitgliedschaft dieser Kinder im Sportverein.

Gleichwohl bestehen sowohl für die Schule als auch für die Vereine nach wie vor bestimmte Risiken. Diese resultieren für die Schule aus der Abgabe von Verantwortung. Für den Verein liegen diese vor allem in der Akquise geeigneten Personals für das neue Aufgabenfeld sowie in der Kompensation von möglichen Fehlzeiten. Für die Schule könnte ein zentrales Risiko dahingehend entstehen, dass aufgrund der Lehrermangelsituation im Sportbereich der Gedanke entwickelt wird, dass FSJ'ler auch im Basissportunterricht eingesetzt werden. Dies wäre sicherlich kostengünstiger und stellt in Zeiten knapper öffentlicher Kassen bekanntermaßen ein „Totschlag-Argument“ dar (vgl. Cachay & Kastrup, 2006, S. 170). Um diesem Problem wirkungsvoll zu begegnen, wäre eine zielführende Strategie,

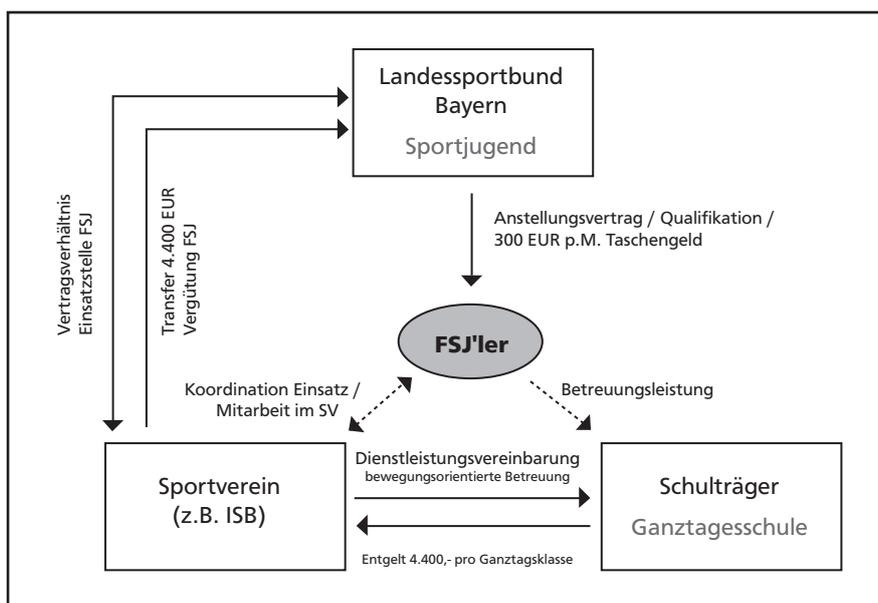


Abbildung 1: Schematische Darstellung des Schweinfurter Modells im gebundenen Ganztags

nicht etwa die Betreuungsangebote von Sportvereinen abzulehnen, sondern die außerschulischen Betreuer (auch das FSJ) von Beginn als Hilfsbetreuer des Sportlehrers bei der Gestaltung von außerunterrichtlichen Bewegungs- und Sportangeboten an Schulen einzusetzen.

Fazit

Beim Ausbau der Ganztagsbetreuung unter Berücksichtigung begrenzter finanzieller Spielräume bei Ländern und Kommunen gewinnen Kooperationsmodelle künftig an Bedeutung, mit denen sich personelle Ressourcen für die Ganztagsbetreuung an Schulen stabil sichern lassen. Das „Schweinfurter Modell“ zeigt exemplarisch, wie Sportvereine künftig noch stärker in den Prozess der Betreuung und Angebotserstellung im offenen Ganztage eingebunden werden können. Lösungsansätze wie das Schweinfurter Modell mit dem Institutionssystem FSJ dürften aus Sicht der Schule vor allem deshalb interessant sein, weil sie deutlich machen, dass sich Qualität bei der Ganztagsbetreuung durch qualifiziertes Personal und vergleichsweise kostengünstige Betreuung keinesfalls ausschließen müssen.

Allerdings ist zu berücksichtigen, dass solche Kooperationsmodelle keine unreflektiert anwendbaren Patentrezepte darstellen, die sich in jeder Schule gleichermaßen umsetzen lassen. Angesichts der spezifischen Anforderungen, den rechtlichen Rahmenbedingungen, denen sowohl Schulträger/Schulen als auch Sportvereine innerhalb einer Kommune bzw. eines Bundeslandes unterliegen, kann dies gar nicht das Anliegen eines solchen Modells sein. Denn die notwendige Ausgestaltung derartiger Kooperationsbeziehungen in der Praxis muss nach wie vor am jeweiligen Sachverhalt und unter Berücksichtigung selektiver rechtlicher Rahmenbedingungen ausgearbeitet werden. Der Wert des vorgestellten Lösungsansatzes dürfte vor allem darin zu

Tabelle 2: Gegenüberstellung von Chancen und Risiken bei der Übernahme von Betreuungsangeboten an Schulen durch Sportvereine

Chancen/Nutzen	Risiken/Kosten
für die Schule/Schulträger:	
<ul style="list-style-type: none"> • Zuführung qualifizierter Mitarbeiter zur Unterstützung der außerunterrichtlichen Angebote • Refinanzierung liegt im Rahmen des verfügbaren Budgets • flexibler Einsatz der FSJ`ler • geringerer Koordinationsaufwand, da Betreuung nun „in einer Hand“ liegt 	<ul style="list-style-type: none"> • Abgabe von Verantwortung in der Betreuung • Einsatz von FSJ im Basisunterricht aufgrund bestehenden Lehrermangels • Absicherung bildungspolitischer Ziele • FSJ`ler muss geführt werden, d.h. ein sportpädagogisch geschulter Anleiter muss mind. 45 Min. pro Woche zur Verfügung stehen
für die Sportvereine:	
<ul style="list-style-type: none"> • Gewinnung zusätzlicher personeller Ressourcen für die Vereinsarbeit • FSJ`ler verfügt über Wissen bzw. Qualifikationen → Erweiterung der Angebotsgestaltung im SV • Refinanzierung durch Ganztagsförderung und Ländermittel (z.B. „Sport nach 1“) • Möglichkeit der längerfristigen Bindung von Personal (z.B. weiterführende Übungsleitertätigkeit im Anschluss an das FSJ) • Überwindung institutioneller Abgrenzungen (Zugang zu Schulen und Schülern) • Mitgliedergewinnung durch sportliche Angebote an Schulen • Anerkennung der Arbeit zum Wohle der Kinder und Jugendlichen 	<ul style="list-style-type: none"> • Erhöhte Anforderungen im Bereich Personalauswahl und Personalführung • Herausforderungen bei der Bereitstellung von Ersatzpersonal bei Abstinenz des FSJ`lers (wegen Krankheit, Fortbildung) • Organisation von schul- und damit vereinsübergreifenden Qualitätszirkeln
für den Freiwilligen im Sozialen Jahr im Sport:	
<ul style="list-style-type: none"> • Orientierung für spätere Studien- und Berufswahl (z.B. Lehramtsstudium) • vielfältige und fordernde Aufgabe • Referenzen und Kontakte • Taschengeld i.H.v. 300,- € • als Ersatzdienst voll anrechenbar • pädagogische Breite (nicht rein sportpraktisch, sondern auch allgemeine Betreuungsaufgaben) 	<ul style="list-style-type: none"> • große Verantwortung • Herausforderungen im Bereich der Führungsqualitäten (muss „führen“ und gleichzeitig „geführt werden“) • Rolle zwischen Lehrer und Schüler, sowohl hinsichtlich Autorität als auch Aufgaben

sehen sein, für Entscheidungsträger bei Schulträgern bzw. Schulen, aber auch Sportvereinen Wissen über alternative Kooperationsmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen. Dadurch können womöglich Denkansätze für das künftige Vorgehen gegeben werden, um – gemäß der eingangs skizzierten Problemstellung – personelle Ressourcen für die bewegte Ganztagschule durch die Kooperation mit Sportvereinen dauerhaft abzusichern.

Literatur

Ackermann, S. & Kohl, M. (2008). Zentrale Steuerung – kommunale Handlungsfähigkeit: Deregulierung als Herausforderung für die Dachorganisation am Beispiel des Landessportbundes NRW. In S. Braun & S. Hansen (Hrsg.), *Steuerung im organisierten Sport* (S. 103-111). Hamburg: Czwalina.

Balster, K. & Lehmann, B. (2008). Sport im Ganzttag – Die notwendige Basis: Systematische Mitarbeitergewinnung und -entwicklung. In S. Braun & S. Hansen (Hrsg.), *Steuerung im organisierten Sport* (S. 254-257). Hamburg: Czwalina.

Breuer, C. & Haase A. (2007). Die Situation des Sports in Deutschland – Betrachtung nach Regionen. In C. Breuer (Hrsg.), *Sportentwicklungsbericht 2005/2006. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland* (S. 313-349). Köln: Sportverlag Strauß.

Cachay, K. & Kastrup, V. (2006). Professionalisierung und De-Professionalisierung der Sportlehrerrolle. *Sport und Gesellschaft*, 3, 151-174.

Deutsche Sportjugend (dsj) im DOSB e.V. (Hrsg. 2008). *Freiwilliges Soziales Jahr im Sport – Handbuch für Träger und Einsatzstellen*. (2. Auflage). Frankfurt a. M.: Deutsche Sportjugend.

Vagt-Keßler, S. & Temme, T. (2008) Steuerungsprobleme und Lösungsansätze beim Aufbau einer bewegungsorientierten Ganztagschule. In S. Braun & S.

Hansen (Hrsg.), *Steuerung im organisierten Sport* (S. 91-102). Hamburg: Czwalina.

Internet

<http://www.isb-online.org>
<http://www.bewegte-ganztagschule.de>

Dr. Torsten Schlesinger
Universität Bern
E-Mail: torsten.schlesinger@ispu.unibe.ch
Tel.: +41 (0)31 631 5153

Sebastian Bauer
TU Chemnitz
Vorsitzender des Idealvereins für Sportkommunikation und Bildung e.V. (ISB)
E-Mail: sbauer@mail.isb-online.org

Sportunterricht-Forum

Das Sportunterricht-Forum richtet sich an alle interessierten und engagierten Leser und Leserinnen.

Wie funktioniert es? Ganz einfach:

Anmelden und Registrieren:

Um in dem Forum www.sportunterricht-forum.de Beiträge zu schreiben, müssen Sie sich zuerst registrieren.

Klicken Sie dazu auf den Link „**Registrieren**“ (unter dem Titel-Schriftzug).

Zunächst sehen Sie die **Einverständniserklärung** (bitte durchlesen und zustimmen).

Daraufhin gelangen Sie zum Registrierungsformular. Füllen Sie alle erforderlichen Felder aus. Die Kundennummer und die PLZ, die zur Registrierung erforderlich sind, entnehmen Sie dem Adresstikett, welches auf der Rückseite der Zeitschrift sportunterricht klebt.

Bei den Lehrhilfen-Lesern befindet sich das Adresstikett auf dem Umschlag.

Nach dem Sie alle benötigten Felder ausgefüllt haben, müssen Sie noch auf „**Absenden**“ klicken, um sich endgültig zu registrieren.

Nun können Sie sich im Sportunterricht-Forum anmelden und Beiträge schreiben.

Anmelden können Sie sich, in dem Sie ihren Benutzernamen und das Passwort in die dazu gehörenden Felder unten auf der Startseite eintragen und auf „**Login**“ klicken.

Es gibt grundsätzlich zwei Möglichkeiten einen Beitrag zu erstellen:

1. Um ein neues Thema zu erstellen, wählen Sie bitte ein Forum (z. B. „Allgemein“) aus und klicken auf „Neues Thema“.
2. Um auf einen Beitrag zu antworten, klicken Sie bitte auf den Button „Antworten“ unterhalb des Beitrags.

Bei Problemen oder Fragen versuchen Sie eine Antwort unter dem Link „FAQ“ zu finden oder wenden Sie sich bitte per E-Mail an den support@sportunterricht-forum.de.

Die „Bewegte Kirbachschule“

Eine Grund-, Haupt- und Werkrealschule bewegt sich

Rainer Graef

Kurzportrait unserer Schule

Die Kirbachschule ist eine ländliche Mittelpunktschule für die Gemeinden Hohenhaslach, Spielberg, Ochsenbach und Häfnerhaslach. In der zweizügigen Grundschule werden gegenwärtig 8 Klassen unterrichtet, die einzügige Hauptschule besteht aus 5 Klassen mit insgesamt etwa 90 Schülern. In den letzten Jahren haben die Bereiche Bewegung, Sport und Spiel, gekoppelt mit dem Thema Ernährung, verstärkt Einzug in das Schulleben der Kirbachschule gehalten. Die weithin bekannten Folgen von Bewegungsmangel sind kein Phänomen, das sich auf städtische Gebiete beschränkt. Die neueren Erkenntnisse der Hirnforschung im Bezug auf das Lernen waren schon vor der Veröffentlichung des Bildungsplanes 2004 bis ins Kirbachtal vorgedrungen. So gab bereits 2003 der Förderverein der Kirbachschule den Startschuss für die „Bewegte Schule“. Einnahmen aus Veranstaltungen wurden in die Gestaltung des Schulhofes investiert, wo zahlreiche Kletter- und Spielmöglichkeiten geschaffen und Spielkästen für jede Grundschulklasse gekauft wurden. Das regelmäßige Angebot von gesundem Pausenfrühstück rundete dieses vorbildliche Engagement ab. Die insgesamt zu beobachtenden positiven Auswirkungen auf das Schulklima, die Steigerung der körperlichen und geistigen Fitness motivierten viele am Schulleben Beteiligte zur

weiteren Intensivierung der Bewegungskomponenten zum Wohle der Kinder. Die Initiative des Landes Baden-Württemberg, in möglichst vielen Grundschulen mindestens 200 Minuten Bewegung pro Woche verbindlich zu etablieren, führte zu einem weiteren Meilenstein.

Konzeption und Realisierung

Im Juli 2006 erhielt die Grundschule das Gütesiegel „Schule mit sport- und bewegungserzieherischem Schwerpunkt“, überreicht im Rahmen eines großen Freibadsporttages.

Mit dem Schuljahr 2006/07 wurde der **Schulvormittag neu rhythmisiert**. Nach einem gleitenden Unterrichtsbeginn werden in einem ersten großen Unterrichtsblock bewegtes Lernen und Bewegungspausen immer wieder einbezogen. Ein gesunder und stetiger Wechsel zwischen Anspannung und Entspannung lässt eine flexible Gestaltungsmöglichkeit des Schultages zu, in dem auf die Bedürfnisse der Kinder eingegangen werden kann. Nach einer großen freien Bewegungspause folgt ein Doppelstundenblock, der wiederum individuell gestaltet wird. Die 5-Minuten-Pausen, die mit viel Konfliktpotenzial behaftet waren, entfielen zu Gunsten einer gemein-



Abb. 1: Unsere Teilnehmer am Schullauf

samen 15-Minuten-Vesperpause, die im Klassenzimmer stattfindet. Bei den Erst- und Zweitklässlern wird während dieser Zeit vorgelesen (verlässliche Vorlesezeit), sodass die Kinder in ruhiger Atmosphäre ausreichend Zeit haben, ihr gesundes Pausenvesper einzunehmen. So landet kein Brot mehr auf dem Schulhof oder in der Mülltonne. Was in Elterninformationsabenden und Schulaktionen mit und ohne Ernährungsexperten vertieft wurde, findet Einkehr in den (Schul-)Alltag.

Verschiedene **Spiel- und Sporttage** haben ihren festen Platz im Schuljahr und setzen Ausrufezeichen. Die Einbeziehung von Eltern erhöht die Akzeptanz des Schulprogramms. Der Oktober bietet neben den Leichtathletik-Bundesspielen den örtlichen Vereinen die Möglichkeit, sich zu präsentieren. Das städtische Spielmobil, ein großer Kletterparcours in der Halle und ein Schulmeister-Ausdauerlauf runden das Angebot unter dem Motto „Ergebnisse und Erlebnisse“ ab. Der Förderverein sorgt mit Fitburgern und Getränken für die passende Ernährungskomponente. Im Dezember geht die gesamte Grundschule Eislaufen, während die SMV ihren Hallensporttag für die Hauptschule durchführt. Umgekehrt läuft es dann im Februar, wenn sich die Kleinen in der Halle und die Großen auf dem Eis tummeln. Spontane Schlittentage sind bei passender Schneelage direkt in den angrenzenden Weinbergen selbstverständlich. Die Teilnahme an Schulläufen im November und Mai sowie der beliebte Freibadspporttag runden das Sportjahr ab. Bei letzterem gelangen alle Schüler und Lehrer per Rad, Pedes oder In-line-Skates ins 7 km entfernte Sachsenheimer Schlossbad, wo wiederum viele Vereine aus allen Stadtteilen und Eltern für ein tolles Angebot im und außerhalb des Beckens sorgen.

Apropos Schwimmbad: Um die Grundschule „nichtschwimmerfrei“ zu bekommen, wurden erstmals personelle Ressourcen zwischen den Pflingst- und Sommerferien um-



Abb. 2: Unsere Grundschüler im Freibad

geschichtet. Nachdem in dieser Zeit das Bewegungsangebot für die Schüler besonders vielfältig ist, wird über einen begrenzten Zeitraum auf die 3. Sportstunde der vierten Klassen verzichtet, um die **Nichtschwimmer in einem Intensivkurs** (2-3 Stunden pro Woche) auch in diesem Bereich fit fürs Leben zu machen. „Schwimmfix“ heißt dieses vom Ministerium unterstützte Projekt.

Modellschule für das Jugendbegleiterprogramm

Als Modellschule für das Jugendbegleiterprogramm sowie die Teilnahme am Schulsportmentorenprogramm wurden alle Möglichkeiten ausgelotet, Bewegung in die Schule zu bringen, die durch Verein Kooperationen abgerundet werden. Dadurch wird inzwischen auch die Hauptschule stark mit einbezogen. Während Jugendbegleiter/innen an 3 Tagen für einen preiswerten und vollwertigen Mittagstisch sorgen, betreuen Hauptschüler/innen

täglich das Bistro in der Mittagszeit. An vier Nachmittagen tummeln sich etliche Schüler auf dem gesamten Sportgelände.

Montags ist Wahlsporttag der Klassen 7 bis 9. Die einen sind zum Golfen nach Cleebrohn (finanziert vom Golfverband) unterwegs, die anderen tanzen im Rahmen der HipHop-Lernwerkstatt der Jugendbegleiterin im Musiksaal, den die Gruppe selbst mit Spiegelfliesen versehen hat. Zwei weitere Gruppen haben sich für Fußball auf dem neuen Kunstrasenspielfeld oder Hallensport beim TV Ochsenbach entschieden. So hat jeder die Möglichkeit, neben 2 Doppelstunden „klassischen“ Sportunterrichts seinen Neigungen nachzugehen. Dienstags sind die 5er und 6er dran. Fußball im Freien, Hallensport und HipHop stehen hier zur Auswahl.

Autor:
Rainer Graef,
Konrektor der Kirbachschule,
konrektor@ksh.lb.schule-bw.de
Klingenstraße 35,
74343 Sachsenheim-Hohenhaslach



Abb. 3: Sportangebot für unsere Kleinen

Immer mittwochs stehen Mädchenfußball und HipHop für die Grundschüler/innen auf dem Programm. Der „HipHop-Virus“, der von einer Jugendbegleiterin „eingeschleppt“ wurde, hat sich inzwischen auch auf die Grundschule ausgebreitet: Über 40 Erst- bis Viertklässler tummeln sich, in drei Gruppen verteilt, im Musiksaal, Bistro oder einem frei geräumten Klassenzimmer rhythmisch durch den Raum. Angeleitet ausschließlich von 3 Schülermentoren-Tandems. Ganz neu ist das Angebot für Mädchen, an der Schule Fußball zu spielen – eine Kooperationsmaßnahme mit dem SC Hohenhaslach.

Donnerstags: Sport, Spiel und Spaß für die Grundschüler/innen. Durch abwechslungsreiche Angebote soll hier für rund 50 Kinder eine gute konditionelle und koordinative Grundlage geschaffen werden, die allen Sportarten und der Fitness der Kinder zu Gute kommt. Eine weitere Möglichkeit ist die gezielte Vorbereitung auf sportliche Veranstaltungen, z.B. Schülerläufe, VR-Talentiade (Leichtathletik) oder Jugend trainiert für Olympia – wobei die Freude an der Bewegung immer im Mittelpunkt stehen soll. Beteiligt sind wiederum Jugendbegleiter, Vereinsvertreter, Schülermentoren und eine Lehrerin, die das Ganze koordiniert. Die Gruppen werden z. B. nach dem Alter,

ein anderes Mal nach der Sportart eingeteilt oder auch nach Jungen und Mädchen getrennt. Kürzlich wurden die Gruppen neu zusammengestellt: Schülermentorin Jessica aus Klasse 9, die auch im Verein als Übungsleiterin im Kinderturnen fungiert, übt mit den neuen Stepps und 10 Grundschülerinnen eine Choreographie für ein Schulfest ein. Das hat sie von einer erfahrenen Übungsleiterin gelernt, die im vorhergehenden Schuljahr Stepp-Aerobic als Lernwerkstatt anbot. Mit viel Freude gibt Jessica nun ihr Wissen an die Kleinen weiter – aus der Lernenden wird eine Lehrende und damit wieder eine Lernende in einem völlig neuen Feld. Auch ihre Mitschülerin Nicole, ebenfalls aus-

gebildete Schülermentorin, profitiert von dieser neuen Rolle. Mit Spielen und Bewegungsarrangements sorgt sie in der Sporthalle für Fitnesszuwächse. Da sich für diese Gruppe etwa 20 Schülerinnen und Schüler entschieden haben, wird sie von einer Lehrerin unterstützt. Draußen tummeln sich zwei weitere Gruppen auf dem Kunstrasen, der Laufbahn oder dem Beach-Volleyballfeld: Keven, Loris und Jochen, weitere Schülermentoren, kümmern sich um die Jungs, die vor allem Fußball spielen wollen. Karl-Heinz Maurer, Übungsleiter beim TV Ochsenbach und hier als Jugendbegleiter im Einsatz, bringt bei fast jedem Wetter mit seinen Laufspielen seine Gruppe koordinativ und konditionell ein Stück weiter.

Die Qualität der Bewegungsangebote steht und fällt natürlich mit den Lehrenden. So ist die sportpädagogische Begleitung eine zentrale Erkenntnis und Notwendigkeit, die sich gezeigt hat. Durch die Einbeziehung der beschriebenen Maßnahmen darf auch nicht eine einzige Lehrersportstunde gestrichen werden. Es geht hier wirklich um ein Mehr – qualitativ wie quantitativ! Neben den festgeschriebenen 200 Minuten Bewegung pro Woche (darunter 3 Sportstunden), nehmen vor



Abb. 4: „HipHop-Virus“ in der Grundschule

allem Kinder diese Zusatzangebote wahr, die (noch) nicht in Sportvereinen oder Tanzschulen sind. Ein weiterer Vorteil: Die Eltern müssen nicht erst Wege mit dem Auto zurücklegen, wenn vor Ort vielfältige Angebote bestehen.

Ohne Stadt und Vereine geht es nicht

Ein Glücksfall ist sicherlich die gute Zusammenarbeit mit dem Schulträger, der Stadt Sachsenheim, sowie den Vereinen. Nachdem der direkt angrenzende Sportclub Hohenhaslach bereits seit vielen Jahren den Umbau des Naturrasens in einen Allwetter-Kunstrasenplatz angestrebt hatte, wurde von unserer Schule in enger Kooperation mit Vertretern von Stadt und Verein eine Konzeption erstellt, die die Notwendigkeit dieser Renovierung auch für deren schulischen Bewegungsunterricht aufzeigte. Nach Bewilligung der erforderlichen Landesmittel und der Zustimmung des Gemeinderates wurde die Maßnahme nun im Sommer 2008 fertig gestellt. Ergänzt durch eine 100 m-Bahn, Weitsprunggrube und Kugelstoßanlage können diese leichtathletischen Disziplinen abgedeckt werden, wobei auch der Ergänzungsbereich in Form eines Beach-Volleyballfeldes berücksichtigt wurde.

Das breite Bewegungsangebot an unserer Schule wird von den Schüler/



Abb. 5: Einweihung unseres Sportplatzes

innen sehr gut angenommen, insbesondere im freiwilligen Bereich. Folglich steigt die Nachfrage an der mittäglichen Essensversorgung, was die Verantwortlichen immer wieder vor neue Herausforderungen stellt. Und die Schule platzt bewegungsmäßig teilweise aus allen Nähten. Der Förderverein der Kirbachschule hatte nun die Idee, aus dem nicht mehr genutzten „Schulbädle“ einen Bewegungsraum zu bauen. Dafür haben die Schüler/innen bei der Sportplatzeinweihung bereits einen stattlichen Betrag im Rahmen eines Sponsorenlaufes erkämpft. Bei so viel Engagement von allen Seiten signalisierte die Stadt bereits Unterstützung des Vorhabens – zumal der örtliche Zimmereibetrieb beste Konditionen bot.

So werden ständig Wege gesucht, die bestehenden Bedingungen zu optimieren, was auch in Zeiten knapper Kassen mit viel Fantasie sowie Dialog- und Kooperationsbereitschaft gelingt. Der bewegte Schulalltag unter Integration des Themas Ernährung ist wichtig – ab und zu sind kräftige Impulse dennoch notwendig, um die Öffentlichkeit zu sensibilisieren und die an der Schule Beteiligten zusammenzuführen bzw. um weitere Kontakte zu knüpfen (weitere Infos unter: www.ksh.lb.schule-bw.de).

Buchbesprechungen

Zusammengestellt von Dr. Norbert Schulz, Marderweg 55, 50259 Pulheim



Heinz Lang (2009):
Spielen - Spiele - Spiel. Handreichungen für den Spielunterricht in der Grundschule.

5. komplett überarbeitete und stark erweiterte Auflage 2009.

Schorndorf: Hofmann-Verlag. ISBN 978 - 3 - 7780 - 3715 - 7. 19.90 €

Erheblich erweitert und völlig neu aufbereitet präsentiert sich das bewährte Buch „Spielen - Spiele - Spiel“ von Heinz Lang. Dabei sprechen neben dem neuen Cover vor allem die in Bild und Wort anschauliche Gestaltung der einzelnen Spiele und das übersichtliche, einen raschen Zugriff ermöglichende Layout an. In der bekannten prägnanten Darstellungsweise geht der Verfasser in der theoretischen Einführung auf einige unverzichtbare Hinweise für einen guten Spielunterricht ein. Es sind ja oft scheinbare Selbstverständlichkeiten, die zum Gelingen eines Spiels beitragen, deren Vernachlässigung aber fast zwangsläufig das Misslingen zur Folge hat. Dies sind u.a. die Bereiche: Ziele des Spielunterrichts in der Grundschule; Spiele gestalten; Spiele organisieren; Paare, Gruppen, Mannschaften bilden; Spiele variieren; Unfälle vermeiden. Die Vielfalt der aufgeführten Spiele ist in einzelne große - sozusagen übergeordnete - Themen gegliedert. Diesen sind jeweils Hinweise auf die empfohlenen Klassenstufen und kurze Durchführungsratschläge vorangestellt, die mit Sicherheit hilfreich sein können. Hier ein Auszug aus den Themen: Materialerfahrungen machen; Spiele erfinden; Spiele ohne Tränen; Spiele zur Ori-

entierung; Staffeln; Gruppenwettbewerbe; Kraft- und Gewandtheitspiele; Kunststückchen; Grundfertigkeiten und Grundlagen der Sportspiele; Kleine Spiele und Kleine Sportspiele zur Vorbereitung auf die „Großen Spiele“; Umgang mit Spielregeln; Turnierformen für alle. Wer mehr zum Inhalt wissen möchte, dem sei folgende Internetseite empfohlen: www.sportfachbuch.de/3719. Es bleibt abschließend noch zu sagen, dass auch hier wieder Schülerbedürfnisse, Sachanspruch und Unterrichtsökonomie durchgehend berücksichtigt werden.

Ute Kern



Heinz Lang (2009):
Fang- und Bewegungsspiele - aktiv - intensiv - koedukativ. Anregungen für Grundschulen, weiterführende Schulen und Vereine.

Schorndorf: Hofmann-Verlag. ISBN 978 - 3 - 7780 - 8590 - 5. 14.90 €

Nach „Spielen - Spiele - Spiel“ und „Staffelspiele und Gruppenwettbewerbe“ ist mit „Fang- und Bewegungsspiele“ wiederum ein Buch von Heinz Lang erschienen, das in bewährter Weise unmittelbar auf die Praxis orientiert ist. Die vorgeschlagenen Spiele sind vielseitig einsetzbar, vorwiegend aber als Mittel zur Einstimmung auf eine Sportstunde gedacht. Solche Spiele sind einfach zu erklären, schnell zu organisieren und bedürfen meist keiner Geräte oder gar umständlicher Aufbauten. Kinder und Jugendliche werden in spielerischer Weise an das Einhalten von Ordnungsformen und Regeln

herangeführt, ihre motorischen Fertigkeiten werden geschult und verbessert. Flexibilität, Wahrnehmungs- und Reaktionsfähigkeit, also auch Basisfähigkeiten für die „Großen Spiele“ werden entwickelt. In einem kurzen und prägnant gefassten Einführungsteil finden sich Hinweise auf wichtige Rahmenbedingungen, die das Gelingen von Sportunterricht erleichtern, z.B. wie Schülerbedürfnisse, Sachanspruch und Unterrichtsökonomie berücksichtigt werden können. Dies erfolgt mit Tipps zur „stressfreien“ Gruppenbildung, zur Gewährleistung „optimaler Spielintensität“ durch eine entsprechende Gruppen- und Spielfeldgröße, zur reibungslosen Durchführung der Spiele, zum Vermeiden von Frust und - ganz wichtig - von Gefahrensituationen. In den umfangreichen Hauptteil hat H. Lang aus einer nahezu unendlichen Anzahl 118 - teils alt vertraute, teils weniger bekannte - Spiele aufgenommen, die dem Anspruch „aktiv - intensiv - koedukativ“ genügen. Sie sind nach ihrer Komplexität geordnet, wobei bereits durch kleine Veränderungen aus „einfachen“ Bewegungs- und Fangspielen für die Primarstufe, „komplexe“ oder „sehr anspruchsvolle“ Spiele für die höheren Alterstufen werden können. Alle Spiele sind zur Erleichterung der Auswahl entsprechend gekennzeichnet; sie sind gut nachvollziehbar dargestellt und durch ansprechende Zeichnungen des Verfassers veranschaulicht. Damit dürfte auch dieses Buch - wie seine Vorgänger - nützliche Hilfen für weniger erfahrene Lehrkräfte sein; den Erfahreneren kann es vielfältige Anregungen bieten.

Ute Kern

Nachrichten aus den Ministerien

Redaktionelle Betreuung: Helmut Zimmermann, Krüsemannstraße 8, 47803 Krefeld.

**Niedersächsisches
Ministerium für Inneres,
Sport und Integration**



Jahresempfang des Niedersächsischen Sports

Niedersachsens Sportminister hat Sportlern, Ehrenamtsträgern und Vereinen die Niedersächsische Sportmedaille überreicht. „Alle heute Geehrten haben sich für den Sport in Niedersachsen große Verdienste erworben. Sie haben sich entweder durch hohe sportliche Leistungen, durch großes ehrenamtliches Engagement oder durch vorbildliche Vereinsarbeit ausgezeichnet“, sagte der Minister beim gemeinsamen Jahresempfang des Landessportbundes und der Landesregierung in Hannover. Die alljährliche Auszeichnung verdienter Persönlichkeiten aus dem organisierten Sport in Niedersachsen hat eine lange Tradition. Mit der vom Niedersächsischen Ministerpräsidenten zu verleihenden Sportmedaille hat das Land Niedersachsen eine besondere Auszeichnung, einen Landesorden für herausragende Leistungen im Bereich des Sports geschaffen.

**Freie und Hansestadt
Hamburg**



Bewerbung FINA Schwimm- Weltmeisterschaft 2013

Nachdem zuletzt vor über 30 Jahren Schwimmweltmeisterschaften auf deutschem Boden stattfanden, unterstützt die Freie und Hansestadt Hamburg den Deutschen Schwimm-Verband e.V. in seinem Bemühen, erneut eine Schwimm WM in Deutschland auszutragen. Am 2. März 2009 wurden dazu die schriftlichen Unterlagen beim Schwimm-Weltverband FINA eingereicht, wodurch die Bewerbung um

die Schwimm-Weltmeisterschaften 2013 in ihre offizielle Phase tritt.

Bundesministerium des Innern

Bundesinnenminister begrüßte Geständnisse von Trainern des Deutschen Leichtathletik- Verbandes

Der Bundesinnenminister begrüßt die Geständnisse von fünf Leichtathletik-Trainern über ihre Dopingtaten in der ehemaligen DDR als ein Signal für die Übernahme von Mitverantwortung für das seinerzeit systembedingte Doping und einen Beitrag zum Dialog mit den Opfern. Nach zwanzig Jahren werde es Zeit für eine Versöhnung zwischen Tätern und Opfern, sagte der Bundesinnenminister in Berlin. Dazu gehöre zuvorderst das Eingeständnis, die Reue und Entschuldigung der Täter. Es gehört aber auch das Gespräch mit den Opfern, den Trainern, die ihrem Beruf aus Gewissensgründen nicht mehr ausgeübt haben, und den Sportlern und Sportlerinnen, die körperlich geschädigt wurden, dazu. Er begrüße daher die hierzu vorgesehene Gesprächsinitiative des DLV. Doping habe es in beiden Teilen Deutschlands gegeben. „Wir sollten uns daher hüten, mit dem Finger auf den jeweiligen anderen Teil zu zeigen. Es ist vielmehr an der Zeit, dass Deutschland auch im Sport zusammenwächst und deshalb die Fehlleistungen als eigene verstanden werden. Dazu gehört im Leistungssport auch die gemeinsame Aufarbeitung der Dopingfälle in Ost und West. „Unterschiede darf es hier nicht geben“, führte der Bundesinnenminister aus. Einen wichtigen Beitrag kann die wissenschaftliche Studie „Doping in Deutschland“ leisten. Mit der Durchführung hat der Bundesinnenminister das Bundesinstitut für Sport-

wissenschaft beauftragt. Zu den arbeitsrechtlichen Fragen – ob eine Weiterbeschäftigung der DLV-Trainer im Sport erfolgen soll – verwies der Bundesinnenminister darauf, dass dies in erster Linie eine Angelegenheit des Sportes selbst sei. Die Bewertungen des Sportes, sowohl der Steiner-Kommission, als auch von DOSB und DLV, kommen insbesondere auch wegen der langen Tätigkeit der Trainer nach der Wende mit ihrem Bekenntnis zur Anti-Doping Politik im deutschen Sport zu dem Ergebnis, die Trainer weiterzubeschäftigen. Er nehme dies zur Kenntnis und sehe keine Veranlassung zu einer anderen Entscheidung, sagte der Bundesinnenminister.

**Bayerisches
Staatsministerium für
Unterricht und Kultus**



Bereits zum sechsten Mal schreiben der Deutsche Olympische Sportbund und die Deutsche Sportjugend den DEUTSCHEN SCHULSPORTPREIS aus. Einsendeschluss: 15. Dezember 2009.

„Sportverein und Schule – Gemeinsam für eine bewegte Zukunft!“ so lautet das Motto der Ausschreibung des diesjährigen Deutschen Schulsportpreises. Zum ersten Mal richtet sich der Deutsche Schulsportpreis an Sportverein und Schule, die sich gemeinsam bewerben können. Gesucht werden in diesem Jahr Kooperationskonzepte und Netzwerkbeispiele, die die gelungene Zusammenarbeit zwischen Sportverein und Schule beschreiben. Zu gewinnen gibt es nicht nur 10.000 Euro Preisgeld, die eingereichten Projekte und Maßnahmen sollen außerdem im Jahr 2011 in einer bundesweiten Projektbörse aufgegriffen und vorgestellt werden.

Alle weiteren Informationen und das Anmeldeformular finden Sie unter www.dsj.de/schulsportpreis.

Nachrichten und Berichte aus dem Deutschen Sportlehrerverband

Landesverband Hessen

Bericht des Vorstandes für die JHV 2009

„Übrigens gebe ich hiermit bekannt, dass auch die Erziehungsbehörde das Bedürfnis nach allgemeinen gymnastischen Übungen lebhaft fühlt und solche zu einem Hauptbestandteil des Jugendunterrichts zu machen ernsthaft bedacht ist.“ Dieser Satz steht in einem Schreiben des preußischen Innenministeriums vom 22. Januar 1809. Verfasser des Schreibens war Wilhelm von Humboldt, damals Leiter der Kulturabteilung des Ministeriums, der Anfang des 19. Jahrhunderts das Bildungs- und das Schulwesen in Preußen reformierte, und Unterzeichner war Freiherr vom Stein, einer der wichtigsten Reformer in Preußen. Dreiunddreißig Jahre später, am 06. Juni 1842, erschien eine Kabinettsorder des preußischen Königs Friedrich Wilhelm IV., in der es u.a. hieß: „So genehmige ich denn Ihren Vorschlag, dass die Leibesübungen als ein notwendiger und unentbehrlicher Bestandteil der Erziehung förmlich anerkannt und in den Kreis der Volkserziehungsmittel aufgenommen werden.“ Und weitere 85 Jahre später, in der Weimarer Republik, legte im Januar 1927 Reichstagspräsident Paul Löbe dem Deutschen Reichstag einen Bericht des „Ausschusses zur Förderung der Leibesübungen“ vor, in dem es auch um die tägliche Turnstunde in den Schulen ging. Bereits 1926 hatte das Parlament beschlossen, „den Ländern die Einführung von sechs Wochenstunden für Körperliche Übungen zu empfehlen“.

(Die nationalsozialistische Zeit des „Dritten Reichs“ bedarf in den Bereichen Sport und Schulsport wegen des Missbrauchs eine besondere Betrachtung.)

Auch die inzwischen über 60-jährige Geschichte des Bundeslandes Hessen und der Kultusministerkonferenz zeugt von der Fortführung des

Kampfes um die Bedeutung und die sinnvolle Stellung des Faktors Bewegung und Sport für die kindliche und jugendliche Entwicklung sowie deren Wechselwirkung in den Lernwelten der eher geistigen Fächer.

Weder die eindeutigen Appelle der Bundeskanzler Adenauer (1955), Kiesinger (1968), Schmidt (1975), Merkel (2006) oder des Bundespräsidenten Rau (2000) noch die „Empfehlungen zur Förderung der Leibeserziehung in den Schulen“ (1956 von KMK, den Kommunen als Schulträger und dem DSB), das „Aktionsprogramm für den Sport an Schule und Hochschule“ (1972), das „Zweite Aktionsprogramm für den Schulsport“ (1985) oder die „Gemeinsamen Handlungsempfehlungen der KMK und des DOSB zur Weiterentwicklung des Schulsports“ (2007) garantieren allen Schülern tägliche Bewegungszeiten bzw. die 3. Sportstunde.

Im Gegenteil droht durch den KMK-Beschluss (2008), in der Grundschullehrerausbildung die Fächer Kunst, Musik und Sport im Bereich „Ästhetische Bildung“ zusammenzufassen, weitere Gefahr. Auch über den Ausbau der Ganztagsangebote wird die Tendenz, Sport von fachfremden Lehrkräften unterrichten, trainieren und/oder betreuen zu lassen, verstärkt.

Der DSLV gibt als hartnäckiger Anwalt des Schulsports nicht auf. Wir kritisieren weiter Missstände, beteiligen uns in allen entsprechenden Gremien und arbeiten konstruktiv an Entwicklungen mit. Diese sind vornehmlich:

- Landessportkonferenz
- Landessportbund (Verbände mit besonderen Aufgabenstellungen)
- Landessportbund (Ausschuss Ausbildung und Personalentwicklung)
- Sportjugend (Ausschuss Schule und Verein sowie Ganztagsangebote)
- Bildungswerk des lsb h

- Lehrerverbände/Gewerkschaft
- Landeselternbeirat
- Politische Parteien

Aktuell arbeiten wir engagiert an dem von der dvs, dem DSLV und dem DOSB gemeinsam getragenen „Memorandum zum Schulsport“ mit. Der 2. Entwurfsfassung vom 06. Mai 2009 haben wir prinzipiell zugestimmt. Wesentliche Punkte werden auf der JHV 2009 vorgestellt. Ausführliches unter: <http://www.dslv-hessen.de>.

Leider müssen wir feststellen, dass die Zusammenarbeit mit dem Kultusministerium z.Zt. aus unserer Sicht nicht gut ist. Das Verhältnis, die gegenseitigen Erwartungen und zukünftigen Kooperationsformen müssen geklärt werden. Der Vorstand hat beschlossen, in Kürze ein Grundsatzgespräch mit dem zuständigen Referatsleiter zu führen sowie ein direktes Gespräch mit der Kultusministerin vorzubereiten.

Ferner arbeitet der Vorstand weiter daran, die strukturelle Verfassung und die Organisationsform an die zukünftigen Aufgabenstellungen anzupassen.

Die Fortbildungsarbeit hat neben ihren „Glanzlichtern“ Sportlehrertag, Tanz-, Golf- und Skilehrgängen nach wie vor mit der Anpassung an die seit einigen Jahren gesetzlich neu verordneten Strukturen zu kämpfen.

Die Haushaltsführung war bekannt korrekt und sparsam. Die Kasse stimmt. Auf Grund des Berichts der Kassenprüfer 2008 über die strukturelle Aufstellung des gesamten Haushalts wurde eine Wirtschafts- und Steuerkanzlei beratend tätig. Der Bericht wird auf der JHV schriftlich vorgelegt und zur Abstimmung gestellt.

*Herbert Stündl
(1. Vorsitzender)
09. Aug. 2009*

Landesverband Niedersachsen

Klettern im Hochseilgarten (Kurs Nr. 210)

Termin: Mittwoch, 9. September 2009 16-21h. *Zielgruppe/Schulform:* für Lehrer und Referendare aller Schulformen. Klettererfahrung ist nicht erforderlich. *Veranstaltungsort:* Fachhochschule BS/WF, Fachbereich Sozialwesen, Ludwig-Winter-Str. 2, 38120 Braunschweig. *Inhalte:* Erlebnispädagogik und handlungsorientierte Lernmethoden gewinnen in der pädagogischen Praxis immer mehr an Bedeutung. Außerhalb des normalen Unterrichtsraumes sind neue Lernerfahrungen in Bezug auf die Gruppe und die eigene Person möglich. Die Arbeit in Hochseilgärten gehört seit langem zu den erlebnispädagogischen Medien. In dieser Veranstaltung werden sie selbst Erfahrungen sammeln und sich neuen Herausforderungen stellen. Hintergrundinformationen runden die Veranstaltungen ab. *Inhalte:*

- Kooperative Aufgaben und Interaktionsübungen incl. Auswertungen mit Praxistransfer
- Vertrauensbildende Übungen
- Gurt- und Sicherungseinweisung
- Begehung verschiedener hoher und niedriger Stationen
- Hintergrundinformationen zum pädagogischen Konzept

Hinweis: Bitte wetterfeste Kleidung und festes Schuhwerk (Turnschuhe, Straßenschuhe ohne Absatz o.ä.) mitbringen. Für die Fortbildung muss Sonderurlaub bei der zuständigen Dienststelle beantragt werden. Die Genehmigung ihrer Dienststelle muss durch die unterschriebene Erklärung bei der Geschäftsstelle des DSLV bestätigt werden. (www.dslv-niedersachsen.de/Fortbildungen/Anmeldung) *Kosten:* (Mitgl./Nichtmitgl.) 35€/50€. *Teilnehmerzahl (min/max):* 15/25. *Veranstalter/Kooperationspartner:* DSLV/Hochseilgarten FH BS/WF. *Ltg./Ref.:* Zwei Trainer des Seilgartens der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel. *Meldeadresse:* www.dslv-niedersachsen.de/Fortbildungen/Anmeldung. Bitte das Anmeldeverfahren beachten. Die Erklärung per Post oder Fax an die Geschäftsstelle sen-

den. Geschäftsstelle DSLV Landesverband Niedersachsen e.V.
Frau Burgel Anemüller
Gneisenaustr. 5,30175 Hannover
Tel: 0511/813566 e-mail: anemueller.b@web.de.

Einführung in das Trampolinspringen (Kurs Nr. 208)

Termin: Mittwoch, 11. November 2009; 16:00h - 22:00h. *Zielgruppe/Schulform:* Alle Schulformen. *Veranstaltungsort:* Carl-Gotthard-Langhans-Schule Wolfenbüttel. Wilhelm-Brandes-Straße 9-11; 38304 Wolfenbüttel. *Inhalte:*

- Einführung in das Trampolinspringen
- Aufbau von Groß- und Kleintrampolinen
- Sicherheitsregeln
- Sprung- und Spielformen
- Übungsreihen
- Erlangung eines Trampolinscheines, der zum Einsatz des Trampolins im Sportunterricht berechtigt

Hinweis: Neben Sportbekleidung empfehlen sich Stoppersocken oder Gymnastikschuhe. Für die Fortbildung muss Sonderurlaub bei der zuständigen Dienststelle beantragt werden. Die Genehmigung ihrer Dienststelle ist bei der Geschäftsstelle des DSLV zu bestätigen. *Teilnehmerzahl:* (min/max) 15/20. *Kosten:* 25,- € Mitglieder/30,- € Nichtmitglieder. *Veranstalter / Kooperationspartner:* DSLV. *Ref./Ltg.:* Jochen Rudolph. *Anmeldeschluss:* 11.10.2009. *Meldeadresse:* www.dslv-niedersachsen.de. Bitte das Anmeldeverfahren beachten. Die Erklärung per Post oder Fax an die Geschäftsstelle senden. Geschäftsstelle DSLV Landesverband Niedersachsen e.V., Frau Burgel Anemüller, Gneisenaustr. 5, 30175 Hannover, Tel: 0511 813566, e-mail: anemueller.b@web.de.

Landesverband Nordrhein-Westfalen

Herbstfachtagung am 07./08. November 2009 in der Sportschule Duisburg-Wedau

Zur Jahrestagung laden wir alle Kolleginnen und Kollegen herzlich in die Sportschule Duisburg-Wedau, Friedrich-Alfred-Str. 15, 47055 Duisburg ein.

Thema der Herbstfachtagung: „Capoeira“

Dieser brasilianische Kampftanz erfreut sich in Deutschland immer größerer Beliebtheit. Ursprünglich wurde Capoeira während der Kolonialzeit in Brasilien von verschleppten Sklaven entwickelt. Da sie diese Selbstverteidigungstechnik jedoch nicht praktizieren dürften, tarnten sie die Kämpfe als eine Art Tanz: In einem Kreis „tanzen“ immer zwei Kämpfer mit kreisförmigen Bewegungen, Tritten und akrobatischen Elementen. Dazu wird Musik gespielt. Körperkontakt – was sehr geeignet ist für die Schule – gibt es nicht.

Innerhalb dieser Lehrerfortbildung werden grundlegende sowie akrobatische Capoeiratechniken vermittelt, geschichtliche Hintergründe angerissen sowie Anregungen zum Instrumentalspiel und Liedern gegeben.

Referentin ist Melanie Meinig, die seit ihrem Brasilienaufenthalt u.a. durch Publikationen („Capoeira für Kinder“) und inner- und außerschulischen Capoeira-Workshops auf sich aufmerksam gemacht hat.

Teilnahmevoraussetzungen: Sportkleidung für die Halle, sommerliche Kleidung und gute Laune für die brasilianische Party am Samstagabend.

Geplantes Programm:

Samstag, 07. November 2009

- | | |
|--------------|--|
| 13.30 Uhr | Anmeldung, Zimmerverteilung |
| 14.30 Uhr | Praxis I: Capoeira (Mehrzweckhalle)
Senioren: „Übungsformen zur Dehnung und Kräftigung der Muskulatur mit dem Ziel der Förderung der Koordination“ (Gymnastikhalle 1) |
| 16.30 Uhr | Pause |
| 17.00 Uhr | Verleihung des Förderpreises für die beste Staatsarbeit |
| 18.30 Uhr | Abendessen |
| 19.15 Uhr | Vortrag zu den Hintergründen und der Musik der Capoeira |
| ab 20.00 Uhr | Gemeinsames Sporttreiben (Mehrzweckhalle: Volleyball, Capoeira, ...) |
| ab 21.00 Uhr | Brasilianische Party mit DJ im „Sportler-Treff“ |

Sonntag, 08. November 2009

- | | |
|----------|--------------------------------------|
| 8.00 Uhr | Frühstück |
| 9.00 Uhr | Praxis II: Capoeira (Mehrzweckhalle) |

Senioren: „Sturzprophylaxe durch individuelles Rückentraining“

12.30 Uhr Mittagessen und Abreise

Wichtige Informationen:

1. Schriftliche Anmeldung zur Herbstfachtagung bitte bis zum 23. Oktober 2009 an die Geschäftsstelle des DSLV-NRW, Johansenaue 3, 47809 Krefeld, dslv-nrw@gmx.de (Hinweis auf Übernachtung und Mitgliedsnummer nicht vergessen!).
2. Da die Sportschule eine nur sehr begrenzte Anzahl von Einzelzimmern zur Verfügung stellen kann, bitten wir Sie, sich auf eine Übernachtung im Doppelzimmer einzustellen.
3. Tagungsgebühr mit Übernachtung: 33 € (Mitglieder), 59 € (Nichtmitglieder), 43 € (SportreferendarInnen). Bitte überweisen Sie den Betrag auf das Konto mit der Nummer 11072 bei der Sparkasse Krefeld, BLZ 320 500 00. Ohne Übernachtung verringert sich der Preis um jeweils acht Euro.
4. Für DSLV-Mitglieder (NRW) werden die Fahrtkosten nach der nach Zonen gestaffelten Fahrtkostenpauschale erstattet (s. „sportunterricht“, Heft 7, 2000, S. 236f.).

Für unsere Senioren bieten wir wieder ein eigenes Praxis-Programm an!
Die Praxiszeiten: Samstag 14.30 h - 16.30 h, Sonntag 9 - 12 h; Gymnastikhalle 1.

Stephan Küpper

Fortbildungsveranstaltungen an Wochenenden

Inline Skating im Schulsportunterricht für Anfänger, fortgeschrittene Anfänger und Fortgeschrittene

Termin: 21./22. 11. 2009. *Ort:* Duisburg, Sportschule Wedau. *Themenschwerpunkte:* Die Anfänger erhalten eine Einführung in das Inline Skating. Neben Informationen zur Materialkunde und zur Verkehrserziehung stützt sich die Veranstaltung vor allem auf die Vermittlung eines *Grundlagentrainings:* Koordinationstechniken, Fallübungen, Bremstechniken u. Richtungsänderungen. Den fortgeschrittenen Anfängern u. Fortgeschrittenen wird die Möglichkeit geboten, auf ihren bereits erworbenen Fähigkeiten aufzubauen u. vor allem zusätzliche

Bremstechniken (T-Stop u. Power Slide), Rückwärtsfahren, Übersetzen (Crossover) vorwärts u. rückwärts sowie einfache Elemente des Trick-Skatens zu üben. *Schulform/Zielgruppe:* Sport unterrichtende Lehrkräfte aller Schulformen. *Teilnahmevoraussetzung:* Anfänger: keine; fortgeschrittene Anfänger/Fortgeschrittene: sicheres Vorwärtsfahren und Beherrschen einfacher Brems- und Falltechniken; jede(r) Teilnehmer(in) wird gebeten, eigene Inline Skates, Helm (auch Fahrradhelm möglich) sowie Protektoren (Handgelenk-, Ellenbogen- und Knieschützer) mitzubringen. Für alle, die kein eigenes Material besitzen, besteht die Möglichkeit, sich die erforderlichen Geräte gegen eine Gebühr in Sportgeschäften oder (in geringer Anzahl) auch vor Ort auszuleihen (bitte bei Anmeldung erfragen!). *Referenten:* DSLV-Skating-Team. *Beginn:* 14.30 Uhr (Sa.). *Ende:* 12.30 Uhr (So.). *Teilnehmerzahl:* 35. *Lehrgangsgebühr für Mitglieder:* 33 €. *Lehrgangsgebühr für Nichtmitglieder:* 58 €. *Lehrgangsgebühr für LAA/Referendare:* 43 €. *Anmeldungen an:* Horst Gabriel, Krefelder Str. 11, 52070 Aachen, Tel. 0241 - 52 71 54; E-Mail: horstgabriel@t-online.de.

Körperwahrnehmung in Anlehnung an Feldenkrais – eine Einführung

Termin: 05. 12. 2009 (Sa.). *Ort:* Duisburg, Sportschule Wedau. *Thema:* in wichtiges Ziel im gesundheitsorientierten Sport ist die Entspannungsfähigkeit. Rund 85% der Rückenbeschwerden sind unspezifisch. Das heißt, es ist keine eindeutige Diagnose möglich. Verspannungen der Muskulatur, ausgelöst durch Stress, Über- und Fehlbelastungen, sind die Ursachen. Eine bewusste Körperwahrnehmung ist die Voraussetzung, um entspannen zu können und Bewegungen des Alltags leicht und ökonomisch auszuführen. Die Feldenkrais-Methode zeigt anhand von Bewegungszusammenhängen einen anregenden Weg, eingeschlossene Gewohnheiten Schritt für Schritt zu verändern. Über vielfältige, aber einfach gestaltete, bewusste Bewegungsabläufe ist eine neue Art der Selbstwahrnehmung und Wieder-Erfahrung des zum Teil verloren gegangenen Bewegungsspektrums möglich. *Schulform/Zielgruppe:* Lehrerinnen und

Lehrer der Primarstufe, Sekundarstufe und Sonderpädagogen/innen. *Teilnahmevoraussetzung:* keine (bitte eine große Decke, ein kleines Kissen und warme und bequeme Sportkleidung sowie warme Socken mitbringen). *Referentin:* Sabine Weiher, Herthen. *Beginn:* 14.00 Uhr. *Ende:* ca. 18.15 Uhr. *Teilnehmerzahl:* 12. *Lehrgangsgebühr für Mitglieder:* 20,00 €. *Lehrgangsgebühr für Nichtmitglieder:* 30,00 €. *LAA/Referendare:* 25,00 €. (Die Kosten beinhalten auch Kaffee, Kuchen und Abendessen.) *Anmeldungen an:* Horst Gabriel, Krefelder Str. 11, 52070 Aachen, Tel. 0241- 52 71 54, E-Mail: horstgabriel@t-online.de.

Fortbildungsveranstaltungen in den Kreis- und Stadtverbänden

Klettern im Schulsport I

Termine: 27.10., 3./10. und 17.11. 2009. *Ort:* Dortmund-Hörde, Hermannstr. 75 („Kletter-MAX“). *Thema:* Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten einen grundlegenden Schulungskurs im Hallenklettern und lernen die Grundlagen zur Betreuung von Gruppen an Kletterwänden und in Kletterhallen. Mit einem zusätzlichen Praktikum in einer Kletterhalle kann die Lizenz zum „Kletterhallenbetreuer“ vom „KLEVER“ (Kletterhallenverband) erlangt werden. Inhalte: Grundlegende Kletter- und Sicherungstechniken; Klettern im Schulsport; Ausrüstungs- und Materialkunde; Sicherheits- und Rechtsfragen; Betreuung und Sicherung (Toprope) von Gruppen; (Ein Erweiterungskurs „Klettern im Schulsport II“, in dem vor allem Sicherungstechniken vermittelt werden, ist für den Februar 2010 geplant.). *Schulform/Zielgruppe:* Sport unterrichtende Lehrkräfte aller Schulformen. *Teilnahmevoraussetzung:* keine. *Referent:* Michael Vorwerg, Dipl. Sportl. u. Mitglied im Lehrteam „KLEVER“. *Beginn:* jeweils 18.00 Uhr. *Ende:* jeweils 21.00 Uhr. *Teilnehmerzahl:* 20. *Lehrgangsgebühr für Mitglieder:* 85,00 €. *Lehrgangsgebühr für Nichtmitglieder:* 95,00 €. *Lehrgangsgebühr für LAA/Referendare:* 90,00 €. *Anmeldungen bis zum 10.10.2009 an:* Gertrud Naumann, Hamburger Str. 57, 44135 Dortmund, Tel./Fax: 0231 - 52 49 45.

„Spiel, Satz, Sieg – oder Niederlage!?“ – Tennis, ein komplexes Handlungsgefüge!

Termin: 22. 11. 2009 (Totensonntag).
Ort: Geilenkirchen, Tennishalle „Loherhof“, Pater-Briers-Weg 85. **Thema:** Die Leistung und der damit verbundene Spaß am Tennisspielen hängt von vielen Faktoren ab. Taktik, Technik, Kondition und Psyche sind Leistungsfaktoren, die die Freude und den Erfolg im Tennissport wesentlich beeinflussen. Für das Einzel- und das Doppelspiel gibt es entsprechende praktische Organisationsformen, die zu mehr Bewegungsvielfalt, Kreativität, Selbstvertrauen und Ballsicherheit führen. Begleitet von diesen immer wieder geübten Trainingsinhalten sowie durch geistige Motivation soll in dieser Fortbildung die Freude am Erlernen von neuen tennisspezifischen Fertigkeiten gesteigert werden. Stetes Wiederholen von diesen mit System durchgeführten Trainingsinhalten steigert und verbessert die o.g. Faktoren und somit auch die Freude am Tennisspielen, denn regelmäßiges Tennisspielen erhöht die körperliche Leistungsfähigkeit. Also: Spiel, Satz, Sieg oder Niederlage, alles wird in komplexen Spielsituationen, Spielhandlungen und Wettbewerbsformen aufgezeigt und erprobt. **Schulform/Zielgruppe:** Sport unterrichtende Lehrkräfte aller Schulformen. **Teilnahmevoraussetzung:** Grundschnägel; Hallenschuhe erforderlich (Teppichboden). Bitte Schläger mitbringen! **Referent:** Karl-Heinz Biermann (Tennistrainer B-Lizenz). **Zeit:** 10.00 - 13.00 Uhr und 14.00 - 16.00 Uhr. **Teilnehmerzahl:** 18. **Lehrgangsgebühr** für Mitglieder: 25,00 €. **Lehrgangsgebühr** für Nichtmitglieder: 40,00 €. **Lehrgangsgebühr** für LAA/Referendare: 35,00 €. **Anmeldungen an:** Horst Gabriel, Krefelder Str. 11, 52070 Aachen, Tel. 0241-527154; E-Mail: horstgabriel@t-online.de.

Rhönrad-Turnen – „Freiflug“, „Hoher Stand“ oder „Mercedesstern“, eine Erlebnisturnsportart in der Halle

Termin: 12. 12. 2009. **Ort:** Mönchengladbach, Sporthalle der Bischöflichen Marienschule, Marienburger Straße. **Themenschwerpunkte:** Die Veranstaltung wird neben einer theoretischen Einheit (Geschichte, Technik, Methodik, Sicherheit) vor allem einen hohen

KLÜHSPIES

Ihr Spezialist für Klassenfahrten

- kompetente Beratung, sorgfältig geplante Programme und professionelle Partner
- persönlich geprüfte, schülergerechte Unterkünfte
- super Komplettangebote – unschlagbar günstig und mit umfassendem Service
- 6,25% der Gesamtgruppe reisen frei (jeder 16. Teilnehmer – anteilmäßig)

Skiwochen
Erlebniswochen
Städtereisen

8-Tages-Skiwoche Komplettangebot ab € 259,- pro Person

www.tuv.com
TÜV
TÜV Rheinland Group
ID: 000018334

Zertifizierte Klassenfahrten Bestnote „Ausgezeichnet“

www.kluehspies.com

Reisebüro Klühspies GmbH Ohler Weg 10 D-58553 Halver-Oberbrügge Tel.: +49 (0)2351 / 97 86-0

Praxisanteil aufweisen: Von ersten Versuchen bis zum kleinen Schauturnen, vom Liegestütz über Brücken bis zu Freiflügen, ob einzeln oder zu zweit im Rad. Angesprochen werden Trainingsideen, angewandte Hilfestellung, Geraderollen, große und kleine Spirale, Paarturnen (gerade), Rundschaukel... Das Rhönrad-Turnen stellt in besonderer Weise einen Bezug zu den neuen Sport-Lehrplänen her. So werden im Sportbereich „Bewegen an Geräten“ insbesondere die Wahrnehmungsfähigkeit verbessert, Bewe-

gungserfahrungen erweitert und nicht zuletzt etwas gewagt und verantwortet an einem Turngerät, das sich selbst auch bewegt! **Schulform/Zielgruppe:** Sport unterrichtende Lehrkräfte aller Schulformen. **Teilnahmevoraussetzung:** keine; „moderne“, dicke Hallen- bzw. Sportschuhe sind für das Rhönrad-Turnen ungeeignet. Für ein sicheres Turnen sind einfache, flache (geschnürte Sommer-) Leinenschuhe (für draußen) besonders geeignet und möglichst eng sitzende normale Sportkleidung! **Referent:** Wolfgang Resche-

leit (Sportlehrer und Rhönrad-Trainer). *Beginn:* 9.00 Uhr (Sa.). *Ende:* 13.00 Uhr (Sa.). *Teilnehmerzahl:* 20. *Lehrgangsgebühr für Mitglieder:* 10,00 €. *Lehrgangsgebühr für Nichtmitglieder:* 18,00 €. *Lehrgangsgebühr für LAA/Referent.:* 14,00 €. *Anmeldungen an:* Horst Gabriel, Krefelder Str. 11, 52070 Aachen, Tel. 0241-527154; E-Mail: horstgabriel@t-online.de.

Fortbildungsveranstaltungen in den Ferien

Skifreizeit/Skikurs/Ski fahren mit Schulklassen

Termin: vom 27.03. - 07.04.2010. *Ort:* Matri/Osttirol (1000m-2600m) mit Skiregion Osttirol (schneesicher). Die neue Großglockner Arena Kals-Matrei bietet als Skischaukel 120 km Pistenvariationen in allen Schwierigkeitsgraden. Damit wird das bisherige Skigebiet um ein Vielfaches übertroffen und setzt neue Maßstäbe für unsere DSLV-Veranstaltungen in Osttirol. *Leistungen:* Halbpension mit Frühstücksbuffet und Menüwahl im „Matreier Tauernhaus“, Skikurs oder Skiguide durch DSV-qualifizierte Skilehrer(innen); LL-Loipe am Haus, Sauna im Haus, Skibus. Die Kosten für den Skipass sind nicht im Leistungspaket enthalten! *Angebote:* Fortbildung „Ski fahren mit Schulklassen“, Erwerb oder Auffrischung der Qualifikation zur eigenverantwortlichen Durchführung von Schulsikikursen. *Teilnahmevoraussetzung:* paralleles Ski fahren auf mittelschweren Pisten; Skikurs oder Skiguide-Betreuung durch DSV-qualifizierte Skilehrer/innen (Anfängerkurs nur bei ausreichender Teilnehmerzahl) u.a. zu folgenden Themen: „Vom Driften zum Carven“, „Schonendes Ski fahren“, „Fahren, wo es schwierig wird“, „Etwas riskieren: Fahren im Gelände“, „Wie fährt man im Tiefschnee?“, „Eingefahrene Bewegungsmuster kontrollieren: Einzelkorrekturen/Videoanalyse“, „Fahren mit Shorties“. Freies Skifahren „just for fun“. *Zielgruppe:* DSLV-Mitglieder, aber auch Nichtmitglieder, deren Angehörige und Freunde. *Anreise:* PKW (Fahrgemeinschaften). *Teilnehmerzahl:* 40. *Lehrgangsgebühr:* je nach Zimmerkategorie 334 bis 415 €, zzgl. 20 € für erwachsene Nichtmitglieder; Ermäßigungen für Kinder sowie für Studenten und Referendare. *Anfragen/Anmeldungen:* Bernhard Merkelbach, Am Kopf 5, 57078 Siegen, Tel. 0271-5513348, E-Mail: b.merkelbach@gmx.de.

Ski-Freizeit (Ski- und Snowboard-Kurs)

Termin: 28.03. - 07.04.2010 (Osterferien). *Ort:* Rasen/Südtirol (Italien), Skigebiet: Kronplatz, Alta Badia, Sellaronda ... (je nach Schneelage). *Inhalte:* Verbesserung des eigenen skifahrerischen Könnens; Einrichtung von leistungsentsprechenden Skigruppen, die von erfahrenen Skilehrern bzw. Skiguides unterrichtet und geführt werden; Einrichtung eines Snowboardkurses und einer Kinder-Skigruppe; Anfänger-Skikurs für Erwachsene nur bei ausreichender Teilnehmerzahl. *Leistungen:* 10 Tage Übernachtung in 2-Bett-Zimmern mit DU oder Bad und WC (Nutzung der „Erlebnissaunalandschaft“ und des Schwimmbades im Hause), Halbpension mit Frühstücksbuffet im Vier-Sterne-Sporthotel Rasen; jeden Nachmittag „Skifahrersuppe“ sowie Kaffee und Kuchen; Skikurs mit Video-Analyse; kostenlose Benutzung der Skibusses; Gruppenermäßigung auf den Skipass. (Die Kosten für den Skipass sind nicht im Leistungspaket enthalten!) Kinderermäßigung; kostengünstigere Unterbringung von Vollzahlern in Mehrbettzimmern möglich. Zuschlag für Einzelzimmer (wenn vorhanden) 12 € pro Tag. Die Veranstaltung ist offen für DSLV-Mitglieder (aber auch für Nichtmitglieder), deren Angehörige und Freunde. *Anreise:* PKW (Fahrgemeinschaften). *Teilnehmerzahl:* 40. *Lehrgangsgebühr:* 610 € für Mitglieder; erwachsene Nichtmitglieder zahlen zusätzlich 20 €. 510 € (12-14 Jahre); 465 € (6-11 Jahre); 250 € (bis zu 5 Jahren, ohne Skikurs bzw. -betreuung); frei für Kinder von 0-2 Jahren. (Kinderermäßigungen gelten nur bei Unterbringung im Elternzimmer oder bei Unterbringung von mind. 3 Kindern im eigenen Zimmer.). *Anfragen/Anmeldungen an:* Horst Gabriel, Krefelder Str. 11, 52070 Aachen, Telefon 0241-527154; E-Mail: horstgabriel@t-online.de (bitte Anmeldeformular anfordern!).

Deutsche Fitnesslehrer-Vereinigung e. V.

Refresherkurs für Rückenschulleiter

Alle zwei Jahre ab Ausstellungsdatum muss die Qualifikation des „Rückenschulleiters im Studio“ durch einen mindestens zweitägigen Fortbildungskurs (15 UE) verlängert werden. Die

Inhalte der Weiterbildung zur Neuen Rückenschule entsprechen dem Curriculum der KddR und beinhalten die Weiterentwicklung der Rückenschule bezüglich individueller Ansätze. Die Themenbereiche Stressmanagement und Schmerzbewältigung sowie Moderatorenttraining sind Hauptbestandteil der Weiterbildung. *Termin:* 26.-27.09.2009. *Uhrzeit:* Sa. 10.00 - 18.30 Uhr, So 8.30 - 16.00 Uhr. *Ort:* Deutsche Fitness Akademie Baunatal. *Seminargebühr:* 155,00 € für Mitglieder im dflv, DSLV. *Referent:* Markus Nitzke, Sportwissenschaftler.

Nordic Walking C Lizenz VDNOWAS

Dieser Kurs richtet sich an alle Nordic Walking Assistenten, die Freude am Nordic Walking gefunden haben und noch mehr Variationen und Hintergründe hierzu kennen lernen wollen. Es findet viel Praxis zur Verbesserung der eigenen Technik sowie zur Erweiterung des Übungsrepertoires statt. Auf Wunsch wird bei aktiver Teilnahme und bestandener Prüfung die Nordic Walking C-Lizenz vom VDNOWAS ausgestellt. Diese Lizenz kostet 40,- € inkl. 1 Jahr Mitgliedschaft im VDNO-WAS. *Inhalte:* Theorie/Praxis.

- Materialkunde.
- Die Nordic Walking-Grundtechnik mit Videoanalyse
- Grundlagen des „Medical Nordic Walking“
- Orthopädische Aspekte des Nordic Walking
- Trainingslehre, herzfrequenzorientiertes Training
- Grundtechnik und Drills, Doppelstocktechnik
- Nordic Walking-Varianten (Jogging, Skating, Berggehen etc.)
- Aufbau einer Nordic Walking-Stunde
- Stretching, Kräftigung, Lockerung

Abschlusstest: Grundtechnik in Theorie und Praxis und Anwendung des Erlernten anhand von ausgesuchten Rollenspielen. *Termin:* 24.10. - 25.10.2009. *Uhrzeit:* 10.00 - 18.30 Uhr. *Ort:* Deutsche Fitness Akademie Baunatal. *Seminargebühr:* 169,00 € für Mitglieder im dflv, DSLV, DFAV. *Referentin:* Katja Stahnke, Dipl. Sportlehrerin. Nordic Walking Master Instruktor).

Zusammenfassungen / Summaries / Sommaires

Eva-Maria Röttger, Daniel Janssen, Wolfgang I. Schöllhorn
Training koordinativer Fähigkeiten im Schulsport – ein empirischer Vergleich zwischen kooperativem und differenziellem Lernansatz

Wie lässt sich die zur Verfügung stehende Zeit im Sportunterricht optimal in Bezug auf den Lernerfolg pro Zeit nutzen? Diese Frage wird anhand von zwei Lehr- und Lernkonzeptionen am Beispiel eher koordinativ orientierter Fähigkeiten thematisiert, indem das kooperative Lernen und das differenzielle Lernen vergleichend gegenübergestellt werden. In beiden Konzeptionen rückt die Variabilität von Übungsformen und das natürliche Interesse von Kindern am Variationsreichtum stark in den Vordergrund. Schüler werden zu den Hauptakteuren des Unterrichts, Lehrer zu Beobachtern und Beratern.

Katrin Adler & Peter Ehnold
Perspektiven des Kindersports im Sportverein

Ausgewählte Befunde zur Kindersportschule am Beispiel der KiSS Chemnitz
Mit dem Modell der Kindersportschule (KiSS) verfügen Sportvereine über eine Organisationsform, die den Forderungen sportwissenschaftlicher Forschung nach einem ganzheitlichen, professionalisierten und nicht primär leistungssportlich ausgerichteten Kindersport gerecht werden können. Wenngleich seit der Eröffnung der ersten Kindersportschule mehr als 20 Jahre vergangen sind, lässt sich die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Modell Kindersportschule noch immer als defizitär bezeichnen. Vor diesem Hintergrund thematisiert der vorliegende Beitrag drei, unter differierenden Schwerpunkten durchgeführte Studien zur KiSS Chemnitz.

Torsten Schlesinger & Sebastian Bauer
Sicherung personeller Ressourcen für die bewegte Ganztagschule durch Kooperationen mit Sportvereinen – (sport-)ökonomische Problembetrachtung mit Lösungsintention

Mit dem flächendeckenden Ausbau der Ganztagsbetreuung an Schulen unter bestehendem Finanzdruck der öffentlichen Hand, stellt sich die Frage,

wie personelle Ressourcen für die bewegte Ganztagsbetreuung abgesichert werden können. Da klassische Marktösungen kaum realisierbar sind, kommt als Alternative bei der personellen Absicherung bewegter Ganztagsangebote vor allem eine Dritter-Sektor-Lösung in Betracht. Im Beitrag werden aus einer sportökonomischen Perspektive die Probleme bei der Kooperation mit Sportvereinen analysiert und Möglichkeiten der theoretischen und praktischen Lösung vorgestellt.

Rainer Graef
**Die „Bewegte Kirbachschule“
Eine Grund-, Haupt- und Werkrealschule bewegt sich**

Die Kirbachschule ist eine ländliche Mittelpunktschule im Grund-, Haupt- und Werkrealschulbereich. 2006 erhielt die Grundschule das Gütesiegel „Schule mit sport- und bewegungszieherischem Schwerpunkt“. In den letzten Jahren haben die Bereiche Bewegung, Sport und Spiel, gekoppelt mit dem Thema Ernährung, verstärkt Einzug in das Schulleben gehalten. Die positiven Auswirkungen auf das Schulklima, die Steigerung der körperlichen und geistigen Fitness der Schüler motivieren viele am Schulleben Beteiligte zur weiteren Intensivierung der bewegten Kirbachschule.

*

Eva-Maria Röttger, Daniel Janssen, Wolfgang I. Schöllhorn
Practicing Coordination in Physical Education

How is the available class time for physical education to be optimally used with reference to learning success in that time period? The authors investigate this question based on two teaching and learning concepts for mainly coordinative abilities by comparing cooperative and the differentiated learning. The variability of methods and the children's interest in the vast variety are emphasized in both concepts. Students become the main instructional actors and teachers change to being observers and advisors.

Katrin Adler & Peter Ehnold
Perspectives of Children's Sport in Clubs: Selected Results Using the Sport School for Children (KiSS) in Chemnitz as an Example

With the model of the sport school for children (KiSS) an organizational form is available for sport clubs which meets sport scientific demands for directing children's sport in a holistic way, professionally and, primarily, not toward high performance sport. Although more than 20 years have passed since the opening of the first KiSS, the scientific elaboration on the KiSS-model still remains insufficient. With this background the authors discuss three studies on the KiSS at Chemnitz carried out with different emphases.

Torsten Schlesinger & Sebastian Bauer:
Securing Staff Resources for the Movement Oriented All-Day School Through Cooperation with Sport Clubs: A (Sport) Economic Analysis of a Problem with the Intention of Solving It

With the wide spread increase in scholastic day care and the existing public financial pressure, the authors discuss how staff resources can be secured for movement oriented all-day schools. With classical market solutions being hardly realizable, an alternative for securing all-day movement offers can be found with the third-sector-solution. From a sport economic perspective the authors analyze problems which arise from cooperating with sport clubs and present possibilities to theoretically and practically solve them.

Rainer Graef
The "Movement Oriented Kirbach School:" An Elementary, Vocational and Trade School Enjoys Movement

The Kirbach School is a rural central school for the elementary, vocational and trade school areas. In 2006 the elementary school received an award for being a "school with a sport and movement educational focus." During the past years the areas of movement, sports and play connected with the topic of nutrition have increasingly become a part of daily school

life. The positive effects on the school atmosphere, the improvement of the students' physical and cognitive fitness motivate many to become involved in intensifying the movement orientation at the Kirbach school.

*

Eva-Maria Röttger, Daniel Janssen, Wolfgang I. Schöllhorn

L'entraînement des facultés coordinatrices dans les cours d'EPS – une comparaison entre les approches d'apprentissage coopérative et différentielle.

Comment peut-on profiter d'une manière optimale du temps des cours d'EPS pour obtenir un résultat maximum? Cette question est étudiée à l'aide d'une comparaison des deux conceptions d'apprentissage coopérative et différentielle dont on se sert pour enseigner des facultés coordinatrices. Les conceptions mettent l'accent sur la variabilité des exercices et mettent aussi en considération l'intérêt des enfants aux variations. Les élèves seront les acteurs principaux de l'enseignement, les enseignants seront plutôt des observateurs et conseillers.

Katrin Adler & Peter Ehnold

Les perspectives du sport des enfants dans les clubs sportifs-

Résultats choisis du travail dans l'Ecole de sport pour enfants (KiSS) de Chemnitz

Le modèle des "Kindersportschule" (KiSS - Ecole de sport pour enfants) donne aux clubs sportifs une forme d'organisation qui répond aux exigences de la recherche en science sportive de pratiquer un sport avec des enfants intégralement et sous surveillance professionnelle et dont le but primaire n'est pas la haute performance. Même 20 ans après l'ouverture de la première Ecole de sport pour enfants, il n'y a pas encore assez de travaux scientifiques sur le "modèle Kindersportschule". Les auteurs présentent trois études différentes sur l'Ecole de sport pour enfants - KiSS - de Chemnitz.

Torsten Schlesinger & Sebastian Bauer

Assurer les ressources humaines des „Ganztagsschulen“ via une coopération avec les clubs sportifs civils – réflexions sportivo-économiques

Avec l'augmentation du nombre d'écoles à plein temps dans une phase de ressources financières restreintes dans l'administration publique il est

nécessaire de trouver des solutions pour assurer les ressources humaines du secteur moteur de ces écoles. Des solutions classiques sont peu réalisables. Il faut donc réfléchir avec une alternative du genre „troisième secteur“. Partant d'un point de vue sportivo-économique, les auteurs analysent des perspectives de coopération théoriques et pratiques avec des clubs sportifs civils.

Rainer Graef

La „Kirbachschule“ bouge !

La „Kirbachschule“ est une école en milieu rural intégrant une école primaire et un collège (avec une „Hauptschule“ et une „Werkrealschule“, deux structures scolaires orientant les élèves vers les secteurs professionnels). En 2006, l'école a reçu le label „Ecole aux accents éducatifs dans les domaines sportifs et moteurs“. Dans ces écoles, lors des dernières années, les domaines des activités motrices, sportives et ludiques en liaison avec une éducation nutritive connaissent une importance accrue aux écoles. Le suivi positif sur le climat scolaire et l'amélioration corporelle et cognitive chez les élèves ont motivé les enseignants de la Kirbachschule de poursuivre dans cette voie.

Holz-Hoerz
Entwicklung, Herstellung und Vertrieb von Spiel-, Sport- u. Therapiegeräten zur Verbesserung von Gleichgewicht, Reaktion, Koordination im Einsatz in Kindergarten, Schule, Vereins- u. Leistungssport, Therapie



Bewegung fördert Konzentration u. Leistungsfähigkeit. Spielerisch in der "Aktiven Pause", gezielt/abwechslungsreich im Sportunterricht.

Neu! Verschiedene Geräte auch als Bausätze für den Werkunterricht.



Lichtensteinstr. 50 - 72525 Münsingen
Tel. 07381/9357-0, Fax -40, info@pedalo.de
www.pedalo.de



Porplastic
KUNSTRASEN • SPORTBÖDEN • FALLSCHUTZ

Hohenneuffenstr. 14 • D-72622 Nürtingen
Tel. 070 22/244 50-0 • Fax 070 22/244 50-29
www.porplastic.com • info@porplastic.de

www.benz-sport.de

ORIGINAL
BENZ®
SPORT



Gotthilf BENZ®
Turngerätefabrik GmbH + Co. KG
Grüninger Straße 1-3 • 71364 Winnenden
Tel. 07195/69 05-0 • Fax 07195/69 05 77
info@benz-sport.de

Wir bringen den Sport



Turnmeyer®

TURNMEYER® Altenhagener Straße 89 a
58097 Hagen • Tel 02331-60030 • www.turnmeyer.de

Anzeigenschluss
für Ausgabe
11/2009
ist am
20. Oktober